

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MONTAG, 13. OKTOBER 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 197

Adenauer erwartet noch immer eine positive Saarlösung

Für schnelle Ratifizierung der Verträge / „SPD weiß keinen anderen Weg“

DORTMUND. Bundeskanzler Dr. Adenauer sprach gestern in Dortmund die Hoffnung aus, daß die Saarfrage in Kürze einer positiven Lösung zugeführt werden kann. „Ich muß eindeutig erklären, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich über dieses Problem nicht abgebrochen sind“, erklärte der Bundeskanzler vor rund 15 000 Teilnehmern einer CDU-Kundgebung in der Dortmunder We...nhalle.

Der Kanzler ermahnte seine Zuhörer, sich nicht durch Meldungen in der französischen Presse über einen negativen Ausgang der Saarverhandlungen täuschen zu lassen. Die Reaktionen der französischen Presse hätten ihren tiefen Grund in den innenpolitischen Schwierigkeiten des Landes. „Bei beiderseitig guten Willen, der zweifellos vorhanden ist, läßt sich das Saarproblem lösen, da es eine Kernfrage der deutsch-französischen Verständigung ist.“

In einem Appell an den Bundestag forderte Adenauer erneut eine umgehende Verabschiedung der deutsch-alliierten Vertragswerke. Dies sei zur Sicherung des Friedens und der Freiheit in Deutschland und Europa unerlässlich. Er betonte: „Solange der Bundestag nicht „ja“ dazu sagt, werden die Spannungen in der Welt nicht beseitigt werden können.“

Oft von Beifall unterbrochen, entwickelte der Bundeskanzler, der von seiner Erkältungskrankheit her noch einen recht angegriffenen Eindruck machte, die Ziele und die Notwendigkeit seiner Außenpolitik. Vor allem gelte es, Frieden und Freiheit zu retten. Die SPD

habe bei ihrer Kritik an der Bundesregierung und den deutsch-alliierten Verträgen versäumt, „die Methode und den Weg aufzuzeigen, der außenpolitisch von einer deutschen Regierung eingeschlagen werden soll“.

Noch eine Saaraussprache?

Zwischen dem Bundeskanzler und Schuman

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer und das Auswärtige Amt arbeiten gegenwärtig an einem Schriftstück, in dem nochmals der deutsche Standpunkt zur Saarfrage dargelegt werden soll. Das Dokument wird wahrscheinlich in Form eines Memorandums der französischen Regierung zugestellt.

In Bonn wird in diesem Zusammenhang davon gesprochen, daß der Bundeskanzler möglicherweise dem französischen Außenminister Robert Schuman eine persönliche Aussprache nahelegen wird, um alle möglichen Mißverständnisse auszuschalten.

Ulm schlägt den Club

Am siebenten Spieltag gelang der TSG Ulm endlich der erste Sieg. Sie schlug überraschenderweise den 1. FC Nürnberg mit 2:3 und brachte Nürnberg damit die zweite Heimniederlage bei. Die Stuttgarter Kickers kamen beim VfB Mannheim zu einem 2:4-Erfolg, während 1860 München zu Hause von Fürth mit 2:3 besiegt wurde. Erwartungsgemäß hielt der VfB Mühlburg den BC Augsburg mit 3:1 nieder. Auf dem vierten Platz hinter Offenbach und Eintracht Frankfurt bleibt nach wie vor der VfB Stuttgart, der zu Hause dem FSV Frankfurt mit 3:0 beide Punkte abnahm.

Nord und West im Endspiel

Im Zwischenrundenspiel um den deutschen Handballpokal gewann Norddeutschland im Bremer Weserstadion gegen Süddeutschland mit 14:8. Westdeutschland so. lug Berlin mit 18:9. Damit erreichten der Norden und der Westen das Endspiel.

Bemerkungen zum Tage

Wohin geht der Kurs?

Hr. Wird Christian Fette wieder Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes? Werden sich die Vertreter der sozialen Partnerschaft oder die radikalen „Klassenkämpfer“ durchsetzen? Wohin geht der Kurs des DGB? Das sind die Fragen, die uns heute bewegen, da die 356 Delegierten der westdeutschen Arbeitnehmer in Berlin ihren Bundeskongreß beginnen. Nicht zu Unrecht spricht man ja seit den — wie man jetzt wohl in rückschauender Betrachtung sagen darf — „verunglückten“ Kampfmaßnahmen um das Betriebsverfassungsgesetz von einer Krise der deutschen Gewerkschaftsbewegung. Es liegt nahe, ihre Ursachen im Personellen zu suchen. Dann wäre die Beseitigung verhältnismäßig leicht. Christian Fette müßte gehen. Aber so oberflächlich kann eben das Versagen nicht kuriert werden. Der Herd sitzt tiefer. Nicht im Personellen, sondern im Strukturellen. Wenn man einmal von Boeckler absieht, der eine außergewöhnlich starke und faszinierende Persönlichkeit war und dank dieser Eigenschaften das ganz und gar nicht homogene Gebilde straff in der Hand hielt, ist bei dem extrem föderalistischen Aufbau der Gewerkschaften kaum ein Mann denkbar, der in der Lage wäre, nun tatsächlich eine geschlossene und konsequente Politik zu betreiben. Die 16 Einzelgewerkschaften sind nahezu autonom. Ihre Führer kümmern sich, Freitag, Schmidt, Jahn und wie sie heißen mögen, wiederum sind abhängig von den Wünschen der von ihnen vertretenen Gruppen. Diese Wünsche sind durchaus nicht identisch und so kommt es, daß die einzelnen Gewerkschaften oft in ihren Entschlüssen sich überschneiden, ja widersprechen. Sollte aber in Berlin eine stärkere Zentralisierung der Gewerkschaftsarbeit — die für „Kampfaktionen“ notwendig wäre — beschlossen werden, zum Beispiel mit dem Vorsitzenden der IG Metall, Walter Freitag, an der Spitze, so hätte das sicher gleichzeitig auch eine Verstärkung der zentralistischen Kräfte in den Einzelgewerkschaften zur Folge. Über die parteipolitische Bindung einer straff zentralisierten Einheitsgewerkschaft gäbe es ebenfalls keinen Zweifel mehr. Es wäre dann leicht möglich, daß die christlichen Gewerkschaftler ihre Konsequenzen ziehen. Alle diese Folgen werden in den eingeweihten Kreisen längst diskutiert. Und wir sind uns deshalb durchaus noch nicht sicher, ob nun in diesen Tagen der zentralistische und radikalere Flügel über die Kreise im DGB den Sieg davontragen wird, die an eine Verständigungsmöglichkeit zwischen den So-

zialpartnern glauben. Die Gemäßigten, die Leute, die in Hattenheim und Maria Laach verhandelten, haben die Partie auf alle Fälle noch nicht verloren.

Korrekturen

Hr. Der Regierungsentwurf zur Änderung des Besoldungsrechts der Beamten bringt noch nicht die generelle Erhöhung der Beamtengehälter. Mit ihm soll in besonders gelagerten Fällen, in denen untragbare soziale Verhältnisse entstanden sind, Hilfe gebracht werden. Dem Bundesrat erschien dieser Entwurf noch nicht vollständig. Nach Auffassung der Länder erfordert die Lage der Lehrer und Richter besondere Maßnahmen. Wir können es uns nicht leisten, daß Lehrer, namentlich der jüngeren Jahrgänge, nicht mehr in der Lage sind, ihr Wissen und die Anschauung von dem, was sie ihren Schülern vermitteln müssen, unmittelbar aus dem Leben zu schöpfen, weil sie beispielsweise weder eine Theatervorstellung noch eine Reise finanzieren können. Bei Richtern und Staatsanwälten liegen die Verhältnisse ähnlich. Ein Richter auf niedriger sozialer Stufe wird einem Angeklagten, der über den armen Schlucker im Talar nur mitleidig lächelt (wenn auch nicht offenkundig), bei allem Willen zur Objektivität mit gemischten Gefühlen und Gedanken über seine eigene wirtschaftliche Lage gegenüberstehen. In England und Amerika hat man das längst erkannt. Dort ist der Richter der bestbezahlte Beamte überhaupt. Wenn die Ländervertreter sich nunmehr der Richter erinnern, so bedeutet das nur, daß wir uns einer bewährten Entwicklung anschließen. Dem Bundesfinanzminister Schäffer dürfte vermutlich nicht sehr wohl bei dem Gedanken sein, daß es in seinem Ressort Beamte gibt, die mit einem Mal Augenzudrücken mehr verdienen könnten als mit zwölf Monaten ehrlicher Arbeit: die Zöllner an den Grenzen. Wir hatten an dieser Stelle schon viel an ihnen auszusetzen. Mehr noch ist die Entlohnung zu tadeln, die diese Männer erhalten, die an den Pforten unseres Landes als dessen erste Repräsentanten stehen. Es ist geradezu unsittlich, von ihnen volkswirtschaftliche Einsichten und Dienste zu verlangen und sie mit einem Nasenwasser abzuspeisen.

Vertiefte Beziehungen

General Naguib an die Bundesrepublik

KAIRO. Für eine Zusammenarbeit zwischen Ägypten und der deutschen Bundesrepublik und für eine Vertiefung der deutsch-ägyptischen Beziehungen sprach sich der ägyptische Ministerpräsident und Oberkommandierende, General Naguib, gestern in Kairo aus. Naguib nahm Bezug auf die Ankunft des neuen deutschen Botschafters, Dr. Günther Pawelke, als erster deutscher Nachkriegsbotschafter in Ägypten.

Jahnfeier in der Walhalla

REGENSBURG. Anlässlich des 100. Todestages von Ludwig Friedrich Jahn veranstaltete der Bayerische Turnverband gestern einen Festakt in der Regensburger Walhalla, in der seit 1928 eine Marmorbüste des Begründers der deutschen Turnbewegung einen Ehrenplatz einnimmt. Vor etwa 2000 Turnerinnen und Turnern und Fahnenabordnungen aus dem ganzen Bundesgebiet würdigte der erste Vorsitzende des Deutschen Turnerbundes, Oberbürgermeister Walter Kolb, Frankfurt, die Verdienste des Turnvaters und gedachte der deutschen Turnbrüder in der Ostzone.



Die 18 Träger der Friedensklasse des Ordens Pour le mérite trafen am Donnerstag zum erstenmal seit der Neugründung des Ordens durch Bundespräsident Theodor Heuss in Bonn zusammen. Bei der Zusammenkunft wählten die Ordensritter 12 neue Mitglieder, um die traditionelle Gesamtzahl von 30 Mitgliedern zu erreichen. Unser Bild zeigt bei einem Empfang beim Bundespräsidenten: Dr. Lehr, Prof. v. Laue, dahinter Kultusminister Richard Voigt. Mittlere Reihe: Prof. Heuss, Prof. Hahn, Prof. Fritsch, Prof. Spranger. Rechte Reihe: Prof. Hartmann, Prof. Kaufmann, Prof. Bonatz, Prof. Weiburg, Staatssekretär v. Lex.

Churchill: Zusammenarbeit mit USA

Konservativer Parteitag wendet sich an britische Gewerkschaftsführer

LONDON. Premierminister Churchill schloß am Samstag den Parteitag der Konservativen in Scarborough mit einem Bekenntnis zur Zusammenarbeit mit den USA und auf dem Gebiet der Innenpolitik mit einem Angebot an die Gewerkschaften zur Zusammenarbeit ab.

„Die Grundlage unserer Außenpolitik ist eine wirkliche Kameradschaft mit den USA. Wir werden nicht in die Schlinge gehen, die uns die Sowjetregierung gestellt hat“, sagte Churchill. Die britischen Gewerkschaftsführer nannte Churchill Männer von Format, Charakter und Mut, die es verhindert hätten, daß der Streik als politische Waffe benutzt wird.

Churchill nannte die Aufrechterhaltung des Weltfriedens auf der Grundlage der Stärke an erster Stelle, als er die Ziele seiner Außenpolitik formulierte. Die anderen Punkte waren: Erhaltung der Einheit des britischen Empire und des Commonwealth mit Großbritannien als Herzstück und eine gesunde Wirtschaft,

ohne die Macht und Ansehen verloren gingen. Am vorletzten Tag des Parteikongresses waren scharfe Gegensätze zwischen den britischen Konservativen der „alten Richtung“ und den „Reformisten“ hervorgetreten. Mit nur wenig Stimmhaltungen billigte die 4000 Delegierten eine Resolution, in der die Regierung Churchill beschuldigt wird, sie habe durch mangelhafte Propaganda zu einem Stimmenverlust der Konservativen bei den verschiedenen in letzter Zeit abgehaltenen Kommunalwahlen beigetragen.

Schlußbilanz: 109 Tote

HARROW. Die Eisenbahnkatastrophe, die sich am Mittwochmorgen auf dem Londoner Vorortbahnhof Harrow ereignete, hat nach der jetzt abgeschlossenen endgültigen Zählung der Opfer durch die britische Staatsbahnverwaltung 109 Tote gefordert. Fünf der Opfer sind noch nicht identifiziert.

Pinay lenkt wieder ein

Freundliche Worte an Amerikas Adresse / „Verpflichtungen einer Großmacht“

METZ. Der französische Ministerpräsident Pinay hat gestern in einer Festrede in Metz versöhnliche Worte an die Adresse der Vereinigten Staaten gerichtet, denen er vier Tage zuvor eine Verbalnote über die französischen Rüstungsanstrengungen im Atlantikpakt zurückgegeben hatte. Er unterstrich Frankreichs Willen, an seinen atlantischen und europäischen Verpflichtungen festzuhalten, aber ebenso Frankreichs Anspruch auf eine selbständige Politik, besonders in Nordafrika.

Frankreich betrachte seine Freundschaft mit den Vereinigten Staaten als „eine der unum-

stößlichen Gegebenheiten seiner Geschichte und als eine Konstante seiner Gefühlsbeziehungen als Volk“, sagte Pinay. „Aber Frankreich ist eine Großmacht, die ihre Bestimmung zu erfüllen und ihren Rang zu wahren hat.“

Pinay sprach nicht direkt von der vielfach laut gewordenen Vermutung, daß Frankreich eine Debatte seiner Nordafrikapolitik mit dem Austritt aus den Vereinten Nationen beantworten wolle, eine selbständigere Politik gegenüber dem Atlantikpakt anstrebe und die Unterzeichnung der Westverträge aus diesen und anderen Gründen hinausschiebe. Seine Ausführungen hatten aber offenbar den Zweck, derartige Besorgnisse zu zerstreuen.

Föcher verlangt Neutralität

Heute beginnt der DGB-Kongreß

DÜSSELDORF. Der stellvertretende DGB-Vorsitzende, Mathias Föcher, bezeichnete es als eine wichtige Aufgabe des heute in Berlin beginnenden Bundeskongresses des DGB, allen Mitgliedern und Funktionären die Einhaltung des Lebensgesetzes einer Einheitsgewerkschaft — Unabhängigkeit, Toleranz und Neutralität — zur Pflicht zu machen. Dies müsse um der erfolgreichen gewerkschaftlichen Arbeit in der Einheitsgewerkschaft willen geschehen. Mathias Föcher kommt aus der christlichen Gewerkschaftsbewegung.

DAG-Bundesfrauentag beendet

HEIDELBERG. Mit dem Geläut der Berliner Freiheitsglocke, das in den Königssaal des Heidelberger Schlosses übertragen wurde, ist gestern der erste Bundesfrauentag der Deutschen Angestelltengewerkschaft abgeschlossen worden.

Pieck dankt Stalin in Moskau

„Für Hilfe beim Aufbau“ / Thorez: Frankreich kämpft nie gegen die UdSSR

MOSKAU. In seiner Begrüßungsansprache an die Delegierten des Kongresses der sowjetischen KP in Moskau dankte der Staatspräsident der Sowjetunionrepublik, Wilh. Pieck, am Samstag der KP der Sowjetunion und „insbesondere Stalin“ für die Hilfe beim Aufbau der Sowjetunionrepublik.

Das deutsche Volk, erklärte Pieck, wünsche, in Frieden in einem vereinigten Deutschland zu leben. Keine Macht der Erde könne dem 70-Millionen-Volk der Deutschen das Recht verweigern, als geeinte Nation zu bestehen. Die ostdeutsche Republik sei als ein Bollwerk im Kampf um den Frieden und ein vereintes Deutschland errichtet worden.

An anderer Stelle seiner Rede erklärte Pieck: „Wir sind in der Lage gewesen, eine ausge-

dehnte Bewegung für gegenseitige Verständigung unter dem deutschen Volk zu organisieren. Das Präsidium des westdeutschen Bundestages war gezwungen, dem Empfang der Volkskammerdelegation zuzustimmen und dem zuzuhören, was unsere gewählten Delegierten zu sagen hatten.“

Unter dem Beifall der Delegierten des Parteikongresses gelobte vorher der Generalsekretär der französischen KP, Maurice Thorez: „Das französische Volk wird nie und nimmer gegen die Sowjetunion Krieg führen!“ Thorez, der sich seit vielen Monaten in der Sowjetunion aufhält und dessen Rückkehr nach Frankreich in Verbindung mit einer neuen kommunistischen Taktik in nächster Zeit erwartet wird, wurde als „Führer des französischen Volkes“ begrüßt.

Die letzten Minuten von Canaris

Däne berichtet / Haben Thorbeck und Huppenkothen formgerecht verhandelt?

MÜNCHEN. Der einzige lebende Zeuge der letzten Minuten des deutschen Abwehrchefs Admiral Canaris, Hans Matthissen Lunding, stand dieser Tage im Münchner Schwurgerichtsprozess gegen die früheren SS-Justizbeamten Dr. Otto Thorbeck und Walter Huppenkothen zwei Stunden lang im Zeugenstand.

Der 53jährige Oberst im dänischen Verteidigungsministerium, dessen Aussage bereits im ersten Huppenkothen-Prozess im Februar 1951 einen starken Eindruck hinterlassen hatte, schilderte unter Eid in fast perfektem Deutsch, wie er im Februar 1945 im KZ Flossenbürg erfahren habe, daß sein neuer Zellennachbar Canaris sei. Der damalige Rittmeister im dänischen Geheimdienst kannte den deutschen Abwehrchef vom Sehen nur flüchtig, dafür umso besser dem Namen nach. Mit Hilfe eines einfachen Klopfalphabets, dessen System er auf einem Kasseten zu Canaris schmuggeln konnte, „unterhielten“ sie sich zuweilen durch die dünne Ziegelwand. In der Nacht vom 8. zum 9. April 1945 habe Canaris ihm dem Sinne nach durchgeklopft: „Ich glaube, es ist Schluß — Nasenbein gebrochen — grüßen sie meine Frau — ich war kein Landesverräter.“

Am Morgen des 9. April gegen 5 Uhr hörte Lunding, wie Canaris in der Nebenzelle die Fesseln abgenommen wurden. Dann begann, wie der Zeuge sich ausdrückte, „das übliche Ritual“: Auf dem Gang ertönte das Kommando „Alles ausziehen“, später im Gefängnis Hof

der Befehl: „Los“. Dann sah Lunding durch einen Spalt in der Zellentür einen nackten Körper am Fenster des Ganges vorbeihuschen. Dann war es still. Das gleiche habe sich an diesem Morgen noch fünf- bis siebenmal wiederholt.

Als Lunding wenige Stunden später im Freien Holz sägte, sagte er zu einem Wachmann namens Weissenborn: „So geht es in der Welt: Heute stirbt der deutsche Abwehrchef, und heute vor fünf Jahren habt ihr mein Vaterland besetzt.“ Weissenborn habe ihm mitgeteilt, daß auch Generalmajor Hans Oster am Morgen hingerichtet worden sei. Insgesamt hat Lunding nach seiner Schätzung in Flossenbürg 800 bis 900 Hinrichtungen und die Verbrennung von über 8000 Leichen auf diese Weise beobachtet.

Dr. Frank zum Haushaltspian

Drei Bezirke seien defizitär

TTTISEE. Finanzminister Dr. Karl Frank erklärte auf einer kommunalpolitischen Tagung der FDP Süd- und Mittelbadens in Tittisee, daß die Schwierigkeiten bei der Aufstellung des Haushaltplans für das neue Land Baden-Württemberg außerordentlich groß seien. Drei der vier Landesbezirke hätten am 31. März 1952 große Fehlbeträge aufgewiesen. Nach einer vorläufigen Berechnung werde das Schlussergebnis des Haushaltplans folgendermaßen aussehen: Nordwürttemberg: 70,2 Millionen Überschuß; Nordboden: 79,5 Millionen Fehlbetrag; Südbaden: 48,5 Millionen Fehlbetrag; Württemberg-Hohenzollern: 38 Millionen Fehlbetrag.

Beim ersten Staatshaushalt müsse unter dem Zwang der unterschiedlichen Verhältnisse in den bisherigen Ländern der Haushaltplan noch einmal geteilt aufgestellt werden.

Für die Kernfrage des Prozesses, ob Thorbeck und Huppenkothen ordnungsgemäß Standgerichtsverfahren oder nur Scheinverfahren abgewickelt haben, war die Aussage Landings vor allem wegen der Zeitbestimmung von Bedeutung.

Die Angeklagten halten daran fest, erst am Nachmittag des 9. April seien die fünf Standgerichtsverfahren beendet gewesen. Als Argumente, daß sich die von ihm geschilderten Vorgänge wirklich am 9. April ereignet haben, führte Lunding an: Gelegentliche Lektüre des „Völkischen Beobachters“, Befragungen des Wachpersonals und ein in die Wand geritzter Kalender, hätten ihm jederzeit eine genaue Datumskenntnis ermöglicht. Eine Stunde vor der Hinrichtung sei die Familie Schuschnigg, klar an der Stimme eines Kindes zu erkennen, aus Flossenbürg abtransportiert worden. Vor allem aber seien ihm die ersten Apriltage seit dem verhängnisvollen Jahre 1940 alljährlich so gegenwärtig, daß er einen Irrtum für ausgeschlossen halte.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Noch mehr Lob für Pinay

Auch über das Wochenende beschäftigten sich verschiedene Pariser Morgenzeitungen noch mit dem diplomatischen Zwischenfall zwischen den Atlantik-Partnern USA und Frankreich. Unter anderem schreibt der gaulistische „Ce Matin“:

„Nach einer bewährten Formel ist der Zwischenfall zwischen Washington und Paris beigelegt. Da jedermann darum bemüht war, eine Kluft zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten durch eine unbesonnene Note nicht erst entstehen zu lassen, dürfte diese Affäre — im Prinzip — keine Folgen haben. Trotzdem lassen sich an diesen Zwischenfall einige Betrachtungen knüpfen. Er hat Pinay auf innenpolitischen Gebiet genutzt, da er ihm die Möglichkeit gab, seinen schärfsten Kritikern auf konkrete Weise zu zeigen, daß er keine Politik des Nachgebens und noch weniger eine der Unterwerfung verfolgt.“

BDJ-Affäre aufgebauscht?

Unter der Überschrift „Dissonanzen“ kommt die Basler „Nationalzeitung“ am Samstag in ihrem Leitartikel erneut auf die BDJ-Affäre zu sprechen und meint, der Lärm sei vielleicht größer als der Skandal, der ihn verursachte:

„Ohne die Untaten, deren der BDJ bezichtigt wird, im geringsten beschönigen oder bagatelisieren zu wollen, erscheint es uns nicht unwesentlich, einen Blick auf Urheber, Zeit und Ort des Lärms zu richten und zu überlegen, welche Absichten damit verfolgt werden sollen. Der sozialdemokratische Ministerpräsident Zinn brachte die Affäre im hessischen Landtag zur Sprache. Hessen gilt als starke sozialdemokratische Bastion. Die Sozialdemokraten bekräftigten am Parteitag in Dortmund erneut, daß sie den Integrationsverträgen schärfsten Kampf ansagen, daß sie die Zusammenarbeit mit der Regierungskoalition Adenauer ablehnen und im nächsten Jahr auf einen Wahlsieg hoffen. Nun stößt man plötzlich auf einen Skandal, der sich trefflich für die eigenen Parteizwecke ausbeuten läßt. Weil sich der BDJ für die Leistung eines Wehrbeitrages ausgesprochen hat, wird er jetzt als Terrororganisation gebrandmarkt: weil sich die Sozialdemokraten gegen jede Einmischung der Alliierten in westdeutsche Angelegenheiten wenden, nehmen sie jetzt die Gelegenheit wahr, die Amerikaner als Helfershelfer faschistischer Geheimorganisationen zu verdächtigen; und weil sie die Politik der Regierung Adenauer mißbilligen, versuchen sie nun, enge und höchst kompromittierende Bindungen zwischen einzelnen Ministerien und dem „Technischen Dienst“ nachzuweisen. Wir müssen also die ganze Affäre vor den Hintergrund der politischen Auseinandersetzungen zwischen SPD und Regierungskoalition in der Frage der Integrationsverträge stellen, wobei auch an die Wahlen des Jahres 1953 zu denken ist.“

Fusion der Verlegerverbände

Die Verhandlungen werden fortgesetzt

WIESBADEN. Der „Verein Deutscher Zeitungsverleger e.V.“ will die Fusionsverhandlungen mit dem „Gesamtverband Deutscher Zeitungsverleger“, Sitz Bielefeld, weiterführen. Dieser Beschluß wurde über das Wochenende auf der Jahresversammlung in Wiesbaden gefaßt.

Zu Beginn der Tagung hatte Bundeswirtschaftsminister Erhard vor den Zeitungsverlegern seine Sorgen über die Fortführung der freien Marktwirtschaft geäußert. Die Auswirkung der Steuerpolitik biete für den Einzelnen keinen Anreiz mehr, weiter nach vorne zu streben. Wenn aber das Wagnis keine Chance auf Gewinn mehr enthalte, dann sei dies die größte Gefahr, die der sozialen Marktwirtschaft drohen könne. Bundesjustizminister Dr. Dehler betonte in seiner Ansprache, er werde sich dafür einsetzen, daß das Aussageverweigerungsrecht auf alle an der Herausgabe einer periodischen Druckschrift beteiligten Personen erweitert werde. Staatssekretär Hallstein referierte über die Außenpolitik der Bundesregierung.

Trumans Wahlreise beendet

Nochmals Hiebe auf Eisenhower

NEW YORK. Mit einer großen Rede im Waldorf-Astoria-Hotel in New York hat Präsident Truman am Wochenende seine Wahlkampagne für Gouverneur Adlai Stevenson abgeschlossen, die ihn durch fast alle Staaten Amerikas führte. In einem scharfen Angriff gegen die Republikaner machte er ihrem Präsidentschaftskandidaten General Dwight D. Eisenhower zum Vorwurf, er habe erst den „schleichenden Sozialismus“ der Demokraten verurteilt, sich dann aber selbst zum „New Deal“ Roosevelts und „Fair Deal“ Trumans bekannt, um ja nicht die Stimmen der Industriearbeiter bei den Wahlen am 4. November zu verlieren. Diese unaufrichtige „Ich-auch“-Politik sei verachtenswert.

Auf außenpolitische Fragen eingehend sagte Truman, Eisenhower habe heftige Kritik an der Außenpolitik der derzeitigen Regierung geübt, aber keine besseren Vorschläge zur Neugestaltung der Auslandshilfe gemacht, als sie einzuschränken. Dies sei eine neue Form des Isolationismus mit der Devise: Ja, wir sind Teil der ganzen Welt, wenn es nicht allzuviel kostet.

Gemeinsames Budget

Ein französischer Vorschlag an die Nato

PARIS. In einem Memorandum der französischen Regierung an den Generalsekretär der Nato, Lord Ismay, wird die Zusammenfassung der Verteidigungsausgaben der einzelnen Nato-Mitglieder im Rahmen des Atlantikpaktes zu einem gemeinsamen Budget angeregt. Ebenso wird die Aufstellung eines gemeinsamen atlantischen Rüstungsproduktionsplanes vorgeschlagen.

Das französische Memorandum geht von der Feststellung aus, daß die strategische Planung nicht auf die Heimatgebiete der Nato-Staaten beschränkt bleiben dürfe. Die militärischen Anstrengungen einzelner Staaten außerhalb der Mutterländer (wie etwa Indochina) müßten ebenfalls berücksichtigt werden. Nur auf dieser Grundlage könne man die militärischen Anforderungen an die einzelnen Staaten mit den Möglichkeiten für ihre Erfüllung in Einklang bringen.

Kleine Weltchronik

Hedlers Verfassungsbeschwerden verworfen. Karlsruhe. — Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts hat die Verfassungsbeschwerden des fraktionslosen Bundestagsabgeordneten Wolfgang Hedler ohne mündliche Verhandlung einstimmig als offensichtlich unbegründet verworfen. Hedler bleibt also in Haft.

Indischer Vizepräsident bei deutschen Industriellen. Köln. — Der indische Vizepräsident Radhakrishnan ist zum Abschluß seines mehrtägigen Deutschlandbesuches in Köln mit führenden Vertretern der deutschen Wirtschaft zu einem Gedankenaustausch zusammengekommen. Es wurden die Möglichkeiten einer Intensivierung des Handels zwischen der Bundesrepublik und Indien erörtert.

Immunitätsaufhebung für KPD-Abgeordnete beantragt. Bonn. — Der Vorsitzende des Immunitätsausschusses des Bundestags, Heinrich Ritzel (SPD), bestätigte gestern, daß der Bundestag voraussichtlich Ende Oktober über die Aufhebung der Immunität von acht kommunistischen Bundestagsabgeordneten entscheiden werde. Gegen die betreffenden Abgeordneten liegen insgesamt 17 Anträge auf Immunitätsaufhebung vor.

Eheschließungen und Geburten zurückgegangen. Bonn. — Die Zahl der Eheschließungen und der Geburten hat im zweiten Vierteljahr 1952 den tiefsten Stand seit 1946 erreicht. Trotzdem ergab sich zur Sterblichkeit noch ein Geburtenüberschuß von 69 529.

Ulbricht erkrankt? Berlin. — Der stellvertretende Sowjetzonenministerpräsident und Generalsekretär der SED, Walter Ulbricht, soll nach Berichten aus Ostberlin während seines Aufenthaltes in der Sowjetunion schwer erkrankt sein.

Um den konfessionellen Frieden. Bielefeld. — Der Präsident des „Evangelischen Bundes“, der Heidelberger Universitätsprofessor D. Heinrich Bornkamm, erklärte auf der Generalversammlung des Bundes in Bielefeld, das hohe Gut des konfessionellen Friedens dürfe niemals gefährdet

werden. Die evangelische Kirche fühle sich mit den katholischen Mitchristen im Glauben verbunden und in die gleiche Front gegen Gottlosigkeit und materialistische Seelenlosigkeit gestellt.

Generalkonsul Wehl gestorben. Zürich. — Der Generalkonsul der deutschen Bundesrepublik in Zürich, Alfred Wehl, ist in einer Züricher Privatklinik einem Herzleiden erlegen. Der verstorbene Generalkonsul stammte aus Ludwigsburg und war vorher in Ulm und Stuttgart tätig.

Säuberungen in der Tschechoslowakei. Belgrad. — Von großangelegten Säuberungsaktionen in der Tschechoslowakei, die nach Demonstrationen gegen das kommunistische Regime eingeleitet worden seien, berichten jugoslawische Agenturen. Vor allem sollen höhere Offiziere von der Säuberungswelle betroffen sein.

Belgische Gemeindevahlen. Brüssel. — Die ersten Ergebnisse der gestern in Belgien abgehaltenen Gemeindevahlen zeigen die Sozialisten klar in Führung vor den Christlich-Sozialen, die in beiden Häusern des Parlaments die Mehrheit haben.

USA gegen Aufnahme Großbritanniens in Pazifikpakt. Canberra. — Washington hat, wie am Samstag von australischer Seite bestätigt wurde, darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Vereinigten Staaten aus dem Pazifikpakt zurückziehen würden, wenn Australien und Neuseeland vereinigt die Aufnahme Großbritanniens in den Pakt verlangen sollten.

Überfall in Tunesien. Tunis. — Bei einem Überfall maskierter Tunesier auf eine Sendeantenne der französisch geleiteten Radio Tunus wurden sechs Soldaten der Wache verwundet.

USA-Armee erhält Atom-Ressort. Washington. — Der Chef des Stabes des USA-Heeres, General Collins, gab bekannt, daß die USA-Armee eine Spezialabteilung gebildet habe, die für die Einführung von Atomwaffen und Fernlenkgeschossen bei den amerikanischen Streitkräften sorgen soll.



Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Gräber & Glog, Wiesbaden

(15. Fortsetzung)

„Entschuldigen Sie, meine Herren“, lacht sie, „daß ich Ihnen so entflohen bin, aber meine Freude war zu groß.“

„Ja“, sagt Dr. Burgdorf lächelnd, der inzwischen auf die Gruppe zugeht, „das ist auch kein Wunder, wir haben uns nämlich fünf Jahre lang nicht gesehen.“

„Sie kennen Fräulein Pertus?“ fragt der Bankier.

„Ja, natürlich!“ lacht Dr. Burgdorf, „lange, lange kennen wir uns. Wenn ich gewußt hätte, welche Mühe Sie sich mit ihrem Empfang machen, hätte ich Ihnen gewiß manche Sorge abnehmen können.“

„Wir wollten Fräulein Pertus nur begrüßen und in den ‚Kaiserhof‘ begleiten.“

„Ach, daraus wird nichts werden“. Dr. Burgdorf scheint heute ganz von Heiterkeit und Freude erfüllt. „Selen Sie nicht böse, meine Herren, daß Sie sich umsonst bemüht haben und daß ich Ihnen jetzt Fräulein Sabine Pertus erst einmal entführe, sie wird müde von der Reise sein — und sie wohnt natürlich bei mir.“

So natürlich scheint das den Herren nicht. Aber sie sagen nichts mehr. Ihre Verblüffung ist zu groß, sie finden keine Erklärung dafür, was das alles bedeutet. Die Sängerin, die berühmte Sängerin: sie sieht aus wie eine Dame von Welt, kein Zweifel. Aber sie kommt an, sie fällt auf offenem Platz diesem Dr. Burgdorf um den Hals. Sie wohnt bei ihm! Und er hat für ihren Empfang eine Droschke gemietet, die Droschke, in der sonst die jungen Ehepaare zur kirchlichen Trauung fahren. Nur daß jetzt das Verdeck heruntergeschlagen, daß diese Droschke offen ist. Unbegreiflich...

Es gibt eine etwas steife Verabschiedung, höfliche Worte, Entschuldigungen, Dank. Die Hoffnung, sich bald wiederzusehen.

Dann gehen die beiden Herren schweigend den Brückentweg hinauf in die Stadt zurück. Ihre glänzend gebürsteten Zylinder funkeln.

„Die sind wir los!“ sagt Dr. Burgdorf lachend. Er hilft der Sängerin in die Droschke, er legt sorgsam eine weiche Decke über ihre Knie, er legt Blumen auf ihren Schoß. Dann steigt er selbst ein, setzt sich neben sie, nimmt ihre Hand: „Daß du da bist, Sabine! Endlich! Wie lange ich auf dich gewartet habe!“

Langsam setzt sich die Droschke in Bewegung.

Und langsam gerät die kleine Stadt ins Staunen. Denn die Droschke fährt im Schritt den Brückentweg hoch, fährt in einem lärmhaften, freudigen Trab über den Marktplatz, an der Apotheke vorbei, an dem Bankhaus Berger & Co., am Warenhaus, die Droschke wendet und fährt oben herum den Weg zurück und noch einmal im Trab über den Marktplatz in das Gewirr der Gassen hinein, am Buchhändler vorbei, an der Wohnung des Arztes Dr. Olbrich, und in der ganzen kleinen Stadt hört man den freudigen Trab der beiden wohlgenährten Anfahrschimmel, das Rollen der Räder, und wie der unbewegliche Kutcher hin und wieder mit der langen Peitsche knallt.

Und die Menschen sehen verwundert auf dieses Gefährt der Freude. Sie sehen einen hell angezogenen Herrn, sommerlich fast, mit dichter, weißer Haarmähne, sie sehen eine junge Dame, die ein glückliches Gesicht macht, mit großen, leuchtenden Augen, aus denen Glück, Liebe, Freude strahlen, sie sehen, wie der Herr sich zu der Dame beugt, wie ihre Augen sich suchen und finden, wie sie beide, wie seine Hand nach der ihren greift, sie hält, sie streichelt. Seltsam, wie lange die Droschke mit dem Apfelschimmel durch die Stadt rollt. Durch diese kleine Stadt, die jedes ungewohnte Geräusch auffängt und mit Neugier verfolgt, was an Unalltäglichem

hörbar und sichtbar wird. Da taucht das Gefährt auf und dort immer noch einmal ist es wieder da, fährt hin, wendet, fährt zurück, und der Kutcher sitzt unbeweglich, nur seine Peitsche knallt hin und wieder über den breiten Rücken der Pferde. Selbst denen scheint die Fahrt Spaß zu machen. Ihre Beine fliegen im Gleichschritt. Ihre kurz geschorenen Mähnen tanzen in der Bewegung ihrer Körper über den derben Hülsen. Ihre seidigen Schweife schweben auf und ab, schlagen hoch und wiegen sich mit den Leibern. Die silbernen Trensen blitzen. Ihr Geschirr funkelt.

Der Apotheker Anselm Gontenberg ist in der Tür stehen geblieben, zum dritten Male ist das Gefährt über den Marktplatz gerollt. Und plötzlich fühlt er seinen Arm von hinten umklammert. Er dreht sich um, er sieht das erregte Gesicht seiner Frau. Sie lächelt ihn an. „Dr. Burgdorf?“ sagt sie gedehnt, „und wer ist die Dame?“ Anselm Gontenberg antwortet nicht in seiner Frau aber gehen seltsame Dinge vor. Ihr kleines ihr enges Herz zittert. Was wird Luzie Berger sagen, wenn sie das sieht? denkt sie. Und während eben noch ein Rest von Groll gegen diesen Dr. Burgdorf in ihr war, jetzt ist dieses törrichte Gefühl ganz überschwemmt von einem anderen: Von einer reinen Schadenfreude. Wenn Luzie Berger ihn sieht, und sie wird ihn sehen, ihn und diese schöne, fremde Dame, dann weiß sie, daß ihre Hoffnungen zerschellt sind, daß nichts nichts wird aus ihren Plänen, daß sie verraten und verlassen ist, daß dieser Mann sie genarrt, sie schon verlassen hat, vergessen schon — und was dann? Ja, was dann?

Und Luzie Berger sieht das Gefährt. Sie hatte das Rollen der Räder gehört, als sie oben darüber nachdachte, welche Kleider sie zurücklassen könnte. Sie hat aufgehört. Ein ungewohntes Geräusch zu dieser mittäglichen Zeit. Und als sie es zum zweiten Male näher rollen hört, ist sie schnell ans Fenster getreten. Sie übersteht den Marktplatz. Da kommt das Gefährt. Sie preßt das Gesicht an die Scheibe. Sie legt die linke Hand fest auf

ihre Hand, das plötzlich zittert. Sie erkennt Dr. Burgdorf. Sie sieht, wie er die Hand dieser jungen Dame, die neben ihm sitzt, aufrecht, jung, schön, strahlend, für einen Augenblick an seine Lippen zieht. Sie sieht dieses fremde Glück.

Nun ist das Gefährt ganz nahe. Lärmend im frohen Trab der Pferdehufe zieht es unter ihrem Fenster vorbei. Mit ihrem Wehlaut sinkt die junge Frau auf ihr Ruhebett. Ihre dunklen Augen haben keinen Ausdruck mehr. Es zerbricht etwas in ihr, es tut entsetzlich weh, so als wenn einer ihr Herz in der rohen Faust zerdrückte. Sie kann nicht weinen. Sie ist plötzlich ganz leer. Und als das Gefährt zum dritten Male über den Marktplatz rollt, hält sie sich zitternd die Ohren zu. Ein trocken-schluchzende Schütteln ihren Körper.

In diesem Augenblick tritt ihr Mann ins Zimmer. Sie springt auf. Sie starrt ihn an wie ein Gespenst.

„Was willst du hier?“

„Hast du ihn gesehen?“

Sie antwortet nicht. Sie fühlt sich zerbrochen. Im Innersten verletzt. Wie er noch da steht und sie betrachtet, ohne ein klares Gefühl, in einem Gemisch aus Neugier, Furcht und kaltem Triumph, springt sie plötzlich auf und schreit: „Geh! Geh! Geh!“ mit einer solchen Heftigkeit, daß der Mann erschrickt und sich abwendet.

Aber er biebt noch einmal stehen. Er wendet sich noch einmal um.

„Sie ist ihm schon am Bahnhof“, sagt er, „um den Hals gefallen, Sabine Pertus dem Dr. Burgdorf. Dem Dr. Burgdorf.“ fügt er böse hinzu.

Und mit einer Bewegung seines großen Kopfes über die gepackten Koffer hin, während er schon die Tür in der Hand hat:

„Glückliche Reise.“

In den Ohren der jungen Frau dröhnen die trabenden Hufe der hellen Pferde. Das Geräusch des flinken Getrappels auf dem Kopfsteinpflaster wächst und füllt ihren ganzen, armen Kopf. Ohne einen Laut, so als sei plötzlich alles Leben aus ihrem Leib entwichen, sinkt sie zusammen.

(Fortsetzung folgt)

SportWoche

MONTAG, 13. OKTOBER 1952

Rottenburg bleibt Spitzenreiter

In der 1. Amateurliga Gruppe Alb-Schwarzwald gab es gestern keinen Wechsel in der Spitzengruppe. Der Spitzenreiter Rottenburg konnte sich auch in Spätspielen behaupten und durch ein 1:3-Unentschieden einen wertvollen Punkt mit nach Hause nehmen. Allerdings liegen die Rottenburger nunmehr nach Verlustpunkten gerechnet ungünstiger als ihr Verfolger Tuttlingen. Die Donaustädter machten mit Gosheim kurzen Prozeß und schickten die Gäste mit 4:0 geschlagen nach Hause. Durch diesen Punktverlust der Gosheimer konnte der Tübinginger SV und der Neuling Onstmetzingen näher an die führenden Vereine heranrücken.

Tübingen und Onstmetzingen selbst trennten sich 1:1 unentschieden, was als ein Erfolg der Tübinginger gewertet werden kann. Dagegen fielen die bisher mit vorne liegenden Schramberger zurück, da sie gegen Mösslingen eine 1:3-Niederlage hinnehmen mußten. Die Mösslinger sind dadurch auf den elften Tabellenplatz vorgeückt. Auch Rottwell schob sich nach vorne durch einen knappen 4:3-Sieg über Taßingen. Zu hohen Stellen kamen Trossingen und Truchtelfingen. Trossingen überfuhr Ballingen mit 7:0 und Hechingen verlor mit 1:7 in Truchtelfingen.

Überraschungen in der Landesklasse

In der Handball-Landesliga gab es diesmal einige saftige Überraschungen. Dabei mußten beide Tabellenführer auf eigenen Gelände Punkte abgeben. In der Staffel I schaffte Wellstetten gegen die Untertürkheimer nicht mehr als ein 4:4-Unentschieden. Trotzdem sind die Wellstetter Herbstmeister 1952, da sie von ihren Konkurrenten nicht mehr eingeholt werden können. In der Staffel II mußte der Ellinger TSV zwar eine Niederlage gegen das Schluchlicht Eisingen hinnehmen mit 7:3 entführten die Eisinger, die dadurch auf den achten Tabellenplatz vordrücken, beide Punkte aus Eisingen. Auch der TSV Tettnang kam ohne Punktgewinn nach Hause. Die Oberschwaben verloren in Heidenheim mit 7:10. Im übrigen gab es die erwarteten Heim Siege. Neulingen schlug Holzheim mit 11:7 und Geislingen war über Lindau mit 3:7 erfolgreich.

Nord und West bestreiten Endspiel um DHB-Pokal

Die Süddeutschen unterliegen ohne Kampf unverdient hoch gegen Norddeutschland

In den Vorschlußrunden-Spielen um den Pokal des Deutschen Handballbundes qualifizierten sich der Pokalverteidiger Westdeutschland am Sonntag mit einem 18:5-Sieg über Berlin und Norddeutschland mit einem 18:1-Sieg über Süddeutschland für die Schlussrunde.

Im Berliner Vorschlußrunden-Spiel diktierten zunächst die Westdeutschen das Geschehen durch schnelle und zügige Kombinationen. Die Gastgeber fanden sich aber auch bald und erzwangen bis zur Pause einen ziemlich ausgeglichene Kampf, so daß man mit 7:7-Toren die Seiten wechselte.

Im zweiten Durchgang machte sich bald die größere Routine der mit neun Nationalspielern angelegenen Westdeutschen bemerkbar. Besonders in der Schlussphase führten mehrere gute Kombinationen zu einer schnellen Torfolge für die Westdeutschen. Während sich die Berliner in Einzelaktionen verzettelten,

Saftige Überraschungen in der Oberliga

Ulmer Spatzen siegen in Nürnberg / Stuttgarter Kickers in Mannheim erfolgreich

Süddeutschlands erste Liga wartete am siebenten Spieltag mit drei überraschenden Auswärtstiegen auf. Den größten Seitensprung leistete sich zweifelslos der 1. FC Nürnberg, der von Ulm 4:0 mit 7:1 geschlagen wurde, und damit vergeblich auf seinen zweiten Sieg wartete. Dieser Erfolg ist zugleich der erste Sieg des bisherigen Tabellenletzten Ulm. Nicht minder überraschend kam der 2:4-Sieg der Stuttgarter Kickers beim VfR Mannheim, der damit den Anschluss an die Spitze verlor, und die 2:1-Niederlage von 1800 München gegen die SpVgg Fürth. Der VfR Mühlburg schlug erwartungsgemäß die SpVgg Regensburg 3:1 und führt nun wieder allein die Tabelle an, denn die Eintracht Frankfurt spielte zu Hause gegen Viktoria Aschaffenburg 4:4 unentschieden und mußte den zweiten Platz an die Offenbacher Kickers abtreten, die den SV Waldhof 6:3 besiegten. In der Spitzengruppe bleibt nach wie vor der VfB Stuttgart, der zu Hause den PSV Frankfurt mit 3:0 abfertigte. Auch Schweinfurt 05 behielt durch einen 2:1-Heimerfolg über Bayern München den Anschluss.

1. FC Nürnberg — TSG Ulm 1846 2:3 (1:2). Obwohl der 1. FC Nürnberg nach längerer Pause wieder mit Morlock und Schaffer spielte, mußte er gegen Ulm die zweite Heimmiederlage einstecken. Die Nürnberger waren zwar spielerisch überlegen, aber Ulm verteidigte sich mit schnellen Gegenstößen und mit einer guten Verteidigung, in der Eberle hervorragend, den Kampf offen zu halten. Morlock schoß das Führungstor in der 12. Minute frei durch ein Eigentor Sippel. Der Ausgleich, drei Minuten vor der Pause, ging dem VfB über den Kopf. In Führung und kurz nach dem Wechsel baute Schoy den Ulmer Vorsprung weiter aus. Ein Tor Morlocks wurde vom Schiedsrichter Rüter, Wiesbaden, nicht anerkannt. Winterstein glückte 10 Minuten vor Schluß das Anschlußtor.

VfB Stuttgart — PSV Frankfurt 3:0 (0:0). Fast 70 Minuten lang berannte der VfB das Frankfurter Tor ohne Erfolg, dann aber gelang es ihm, in 7 Minuten den 1:0-Sieg durch Tore von Krüger, Schlienz und Baltinger sicherzustellen. Der VfB spielte sehr angriffsfreudig, konnte sich aber gegen die sehr reaktionsfähige Frankfurter Verteidigung lange nicht durchsetzen. Der Frankfurter Sturm war sehr schwach.

VfR Mannheim — Stuttgarter Kickers 2:4 (1:2). Die Stuttgarter Kickers zeigten sich beim VfR Mannheim sehr spielfreudig. Kurz vor der Pause fielen

in drei Minuten drei Tore. Zunächst waren dabei die Kickers durch Schad und Röhle in Führung gegangen, dann schoß der VfR Mannheim seinen Treffer durch die La Vigne. Nach dem Wechsel bewährte sich in einer Drangperiode der Stuttgarter Torwart Bechthold. Er konnte aber das Ausgleichstor von Frank schließlich nicht verhindern. Dann aber machten sich die Kickers frei und gingen durch Kronenbitter mit 3:1 in Führung, und Schumacher stellte durch ein weiteres Tor den Gästesieg sicher.

Kickers Offenbach — Waldhof Mannheim 6:3 (2:2). In der ersten Halbzeit konnten die Waldhofer das Spiel noch ausgeglichen gestalten. Nach dem Wechsel konnten sie aber den Offenbacher Angriffen nicht mehr standhalten, da ihr Mittelfeld Berger in der 49. Minute wegen Foul-Spiels von Schiedsrichter Rüter, Stuttgart, des Feldes verwiesen wurde. Für die Platzherrscher waren Kirchen und Baas (zwei), Kaufhold und Schmitt erfolgreich, während die Tore für Waldhof durch Herbold (zwei) und Hohmann fielen.

1800 München — SpVgg Fürth 3:1 (0:1). Auch ohne Schade und Brenzke gelang der SpVgg Fürth ein verdienter 2:1-Sieg über 1800 München. Die Münchener mußten auf fünf Stammspieler verzichten, was sich in der ersten Halbzeit sehr bemerkbar machte. In der 12. Minute ging Fürth durch Häfner in Führung, 10 Minuten später erhöhte der gleiche Spieler auf 2:0, und 6 Minuten nach dem Wechsel verwandelte wiederum Häfner einen Eckball zum 3:0. Erst ab der 68. Minute gelang es den Münchern, etwas aufzuholen, jedoch zum Ausgleich reichte es nicht.

1. FC Schweinfurt — Bayern München 1:1 (1:0). Der Kampf wurde auf beiden Seiten sehr hart geführt. Überraschend kam in der 8. Minute das Schweinfurter Führungstor durch Geyer. Dann schieden Goraks und Kupfer, vorübergehend verletzt, aus. Nach dem Wechsel drängten die Bayern auf den Ausgleich, aber Schweinfurt hielt den Ansturm stand und erhöhte sogar in der 74. Minute durch Aumeller auf 2:0. Kurz danach wurde der Münchener Mittelfeldspieler Mayer wegen Tätlichkeit vom Platz gestellt. Wenige Minuten vor Schluß verwandelte der Gäste-Verteidiger Bauer einen Handfemmetor zum Ehrentor.

VfB Mühlburg — BC Augsburg 3:1 (1:1). Adamkiewicz verschuldete in der 9. Min. einen Elfmeter, den Platzler sicher verwandelte. Der Ausgleich fiel ebenfalls durch Elfmeter, den der Mühlburger Rot einschoß. Nach dem Wechsel lief das Spiel der Augsburgs etwas besser, aber bei einem Versager des Gäste-Forward erzielte Kunkel das 1. Mühlburger Tor und fünf Minuten vor Schluß erhöhte Beck zum 3:1 für den VfB Mühlburg und stellte damit den Sieg sicher.

Eintracht Frankfurt — Viktoria Aschaffenburg 4:4 (2:2). Lange sah es aus, als ob Aschaffenburg sicher gewinnen würde, bis die Frankfurter 20 Minuten vor Schluß mit ihrem gefürchteten Endspurt einsetzten und 4 Minuten vor dem Abpfiff den Ausgleich schafften. Bis zum Wechsel ging Aschaffen-

Im zweiten Zwischenrunden-Spiel überspielte Norddeutschland in Bremen vor 6000 Zuschauern die süddeutsche Auswahl mit 14:8 Toren. Nord und West bestreiten nun das Endspiel.

Der Norden hatte von Anfang an ein leichtes spielerisches Übergewicht und war auch schußfreudiger. Erst nach einem 3:0-Stand fanden sich die Gäste besen und kamen auf 3:3 heran. Nach dieser Flaute wurden die Norddeutschen wieder durchschlagkräftiger, was sie durch den 6:3-Halbzeitstand bewies.

In der zweiten Halbzeit gewann das Spiel an Spannung, da sich auch die Süddeutschen besser verstanden. Trotz aller Anstrengungen wurden sie jedoch mit 14:8 überspielt, aber unter ihrem Wert geschlagen. Die Süddeutschen, die ohne ihren Sturmführer und Nationalspieler Bernhard Kempa angetreten mußten, konnten dem einseitlichen und schnellen Spiel der Norddeutschen nicht standhalten.

das 2500 Zuschauer fast aus dem Häuschen brachte, da die Unterländer einen völlig ebenbürtigen Gegner abgaben und in der ersten Halbzeit sogar in Führung lagen. Nach dem Wechsel folgte allerdings ein Umschwung zugunsten der Gäste. Der 2:0-Sieg fiel ihnen jedoch keineswegs in den Schoß.

TSV Freudenstadt — Stuttgarter Kickers 9:3 (4:1). Wer gehofft hatte, die Schwarzwälder nach diesem Spieltag nicht mehr auf dem letzten Tabellenplatz zu sehen, wurde enttäuscht. Die Stuttgarter, die eine robuste Mannschaft stellten, waren während der ersten Spielhälfte die bessere Elf, so daß nach der knappen 3:4-Vorsprung verdient war. Nach der Pause überrumpelte Stuttgart die Elf der Gastgeber und innerhalb weniger Minuten stand die Partie 8:3 für die Gäste. Dann allerdings übernahm Freudenstadt das Kommando und stellte den 9:3-Freudenstadt her. Den erneuten Führungstreffer der Stuttgarter gleich Freudenstadt in der Schlussminute aus.

VfL Pfullingen — Tschft, Göppingen 7:9 (4:7). Während die Gastgeber nicht sofort im Bilde waren, starteten die Göppinger mit einer Großoffensive. Schon nach 10 Minuten lagen die Pfullinger mit 3:7 im Rückstand und hatten damit das Spiel praktisch verloren.

Spiele und Tabellen

Fußball: 1. Liga Süd: VfB Stuttgart — PSV Frankfurt 3:0; VfR Mannheim — Stuttgarter Kickers 2:4; VfB Mühlburg — BC Augsburg 3:1; Kickers Offenbach — SV Waldhof 6:3; 1. FC Nürnberg — Ulm 4:0; Eintracht Frankfurt — Viktoria Aschaffenburg 4:4; 1800 München — SpVgg Fürth 3:1; Schweinfurt 05 gegen Bayern München 1:1.

Mühlburg	7	22:5	12:2	Waldhof	7	11:14	5:8
Offenbach	7	21:12	11:3	Fürth	7	13:17	6:9
Eintracht	7	20:13	11:3	1800 Münch.	7	11:16	5:9
VfB Stgt.	7	15:7	10:4	Bayern MD	7	8:13	5:9
Schweinfurt	7	9:5	10:4	Nürnberg	7	12:16	4:10
Mannheim	7	14:12	8:8	TSG Ulm	7	16:20	4:10
Aschaffg.	7	17:17	7:7	FSV Fkfr.	7	8:16	4:10
Kickers	7	19:21	7:7	BC Augsburg	7	9:21	3:12

Südwest: Phönix Ludwigsbafen — Tura Ludwigsbafen 3:4; Trier — Engers 1:2; 1. FC Kaiserslautern gegen Worms 7:3; Mainz — Pirmasens 2:1; Saar gegen Speyer 2:0; Neunkirchen — VfR Kaiserslautern 1:0; Bingen — Kirn 6:1; Neudorf — 1. FC Saarbrücken 2:0.

West: Södingen — Dortmund 1:3; Horst — SW Essen 2:2; RW Essen — Meiderich 1:2; Aachen gegen Schalke 4:0; Dellbrück — Münster 2:3; Fortuna gegen Erkenschwick 3:0; M.-Gladbach — 1. FC Köln 5:0; Katernberg — Leverkusen 2:1.

Nord: Hamburger SV — Harburg 4:3; Concordia Hamburg — Eintracht Osnabrück 2:2; Werder Bremen — Eimsbüttel 4:3; Hannover 98 — Arminia Hannover 4:2; VfL Osnabrück — Göttingen 3:3; Kiel gegen St. Pauli 1:0; Bremerhaven — Lohbeck 2:2; Altona — Bremer SV 2:1.

2. Liga Süd: (Sa.) Karlsruher FC — Union Böcklingen 4:0; (So.) Schwaben Augsburg — SSV Reutlingen 6:2; FC Freiburg — 1. FC Bamberg 2:1; FC 94 Singen — SV Darmstadt 98 2:0; Jahn Regensburg gegen Bayern Hof 2:0; TSV Straubing — ASV Cham 3:1.

Karlsruhe	7	25:8	10:4	Straubing	7	18:19	7:7
Regensburg	7	19:9	10:4	Singen	7	9:9	7:7
Kassel	7	7:5	9:5	Durlach	7	8:10	7:7
Freudenh.	7	9:11	9:5	Augsburg	7	4:8	7:7
Bamberg	7	13:19	8:5	Freiburg	7	12:18	7
Reutlingen	7	15:9	7:7	Cham	7	11:18	7
Wiesbaden	7	11:7	7:7	Pforzheim	7	4:10	7
Hof	7	8:7	7:7	Böckingen	7	7:19	4:10
Darmstadt	7	7:8	7:7	Neckarau	7	3:11	3:11

Amateur-Länderepokal, Vorrunde: (Sa.) Berlin gegen Niedersachsen 1:3; (So.) Ludwigsburg: Württemberg — Bayern 2:3; Kandel: Südwest — Südbaden 2:2 n. V.; Ob- und Ost: Hassen — Baden 2:0; Bockum-Hövel: Westfalen — Mittelrhein 6:3; Blumenthal: Bremen — Hamburg 3:1; Itzehoe: Schleswig-Holstein — Niederrhein 2:2 n. V.

Zweite Amateurliga, Gruppe I: SpVgg Oberrhein — TV Nürtingen 2:1; SF Edingen — TV Echterningen 2:1; SKG Hedelfingen — SV Calmbach 4:1; SV Metzlingen — PSV Stuttgart 5:4; TSV Platzenhardt — SpVgg Remlingen 3:1; TV Zuffenhausen gegen VfL Wangen 2:1.

Gruppe 4: VfR Mösslingen — SpVgg Schramberg 3:1; SV Onstmetzingen — Tübingen SV 1:3; VfR Rottwell — FC Taßingen 4:3; SV Spaichingen — FC Rottenburg 3:3; SpVgg Trossingen — TSG Ballingen 7:9; SV Truchtelfingen — FC Hechingen 7:1; FC Tuffingen — SV Gosheim 4:0.

Rottenburg	8	24:13	12:3	Rottwell	7	15:22	7:7
Tuttlingen	7	23:7	12:2	Ballingen	8	10:18	7:9
Gosheim	8	11:13	10:8	Taßingen	7	12:15	8:8
Tübingen	8	20:13	8:7	Mösslingen	8	13:24	6:10
Onstmetzg.	8	24:20	9:7	Truchtelfg.	7	21:17	5:9
Schramberg	8	21:19	8:8	Hechingen	8	16:29	5:11
Trossingen	8	21:19	8:8	Spaichingen	8	12:25	3:13

Gruppe 5: Spielfreit.

Handball Zwischenrunde um den DHB-Pokal: Bremen: Nord — Süd 14:3; Berlin: Berlin — West 9:16.

Verbandsliga: Frankenbach — FA Göppingen 6:3; Freudenstadt — Stuttgarter Kickers 9:9; Pfullingen gegen Tschft Göppingen 7:9; Holzheim — Altendstadt 7:15.

Landesklasse I: Wellstetten — Untertürkheim 4:4; Landesklasse II: Neulingen — Holzheim 11:7; TB Edingen — Eisingen 5:7; Heidenheim — Tettnang 10:7; Geislingen — Lindau 8:7.

burg dreimal in Führung, die jedoch zweimal ausgeglichen wurde. Nach Halbzeit erhöhten die Gäste sogar auf 4:2, ehe Dziwocki für Frankfurt den dritten Gegentreffer erzielte. In der 86. Minute war Ebeling der glückliche Schütze des Ausgleichstors.

Segelfliegerschule Hornberg eröffnet

Ein Festtag für die deutschen Segelflieger / Minister Seeborn überbringt Grüße der Regierung

Trotz des zweifelhaften Wetters fanden sich am Sonntagmorgens über zehntausend Freunde des Segelflugsports zur Einweihung der Segelfliegerschule Hornberg ein. Präsident Dr. Seyffritz vom Württembergisch-badischen Luftfahrtverband führte aus, daß die starke fliegerische Tradition trotz des Flugverbots geblieben sei. Aus dem Sturm der Begeisterung sei die erste Fliegerschule des Bundesgebietes wieder entstanden. In Baden-Württemberg bestünden zurzeit 170 örtliche Fliegergruppen. 120 Maschinen seien bereits gebaut. 50 Flugzeuge im Bau. Er dankte dem „Hornbergvater“, Oberregierungsrat Christian Bleser, für die früher und heute geleistete Arbeit und überreichte ihm eine Ehrenurkunde des Luftfahrtverbandes.

Bundesverkehrsminister Dr. Hans Christoph Seebohn sagte, daß es den Deutschen auf friedliche Weise gelingen sei, wieder zur See fahren zu dürfen. Der Deutschlandvertrag bringe auch die volle Freiheit für die Fliegerei.

Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Dr. Reinhold Maier, führte aus, der Württembergisch-badische Luftfahrtverband habe unermessliche Männer und eine begeisterte jugendliche Jugend. Im Auftrag des Bundespräsidenten überreichte er dem Vizepräsidenten, Oberregierungsrat Christian Bleser, für seine Leistungen auf dem Gebiet der Luftfahrt und der Segelfliegerei das Verdienstkreuz der Bundesrepublik.

Vizepräsident Dr. Reuß (München) vom Deutschen Aeroclub überbrachte die Grüße der 40000 Deutschen Flieger und ihres Präsidenten Wolf Hirth. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß vom Hornberg außerordentliche Impulse für die deutsche und internationale Segelfliegerei ausgehen mögen.

Fruchtig, rassic, frisch!

So heißen drei der besten Zensuren, die eine Weinkarte zu vergeben hat. Nur zögernd schreibt sie der wirklich gute Weinwirt nieder, denn er weiß, wie leicht sie der Kenner nachkontrollieren kann. In jedem dieser drei Worte steckt etwas von dem anderen. Was fruchtig ist, das ist auch rassic, was frisch ist, muß auch fruchtig sein. Welch ein Genuß, wenn der Wein hält, was die Zensur verspricht.

HAUS BERGMANN PRIVAT ist eine Cigarette, die der Kenner ähnlich einordnet. Ihre appetitliche Frische ist das Ergebnis sorgsam zusammengestellter, rassiciger Tabake, die ihren naturreinen Geschmack in dieser glücklichen Mischung so voll entfalten.

so appetitlich frisch



Haus Bergmann Privat

IM VOLL-FORMAT



Württembergs Amateure setzen sich nicht durch

Bayern siegt 2:3 / Spannende Kämpfe um den Amateurpokal

Bei den Spielen um den Amateurländerpokal (Vorrunde) unterlag die württembergische Mannschaft gegen Bayern in Ludwigsburg mit 2:3. Das Spiel Südwert gegen Südwest endete nach Verlängerung 2:2. Hessen gewann gegen Baden 2:0 während die Mannschaft vom Mittelrhein gegen Westfalen 3:1 unterlag. Auch das Spiel Schleswig-Holstein - Niederrhein endete nach Verlängerung 2:2. Hamburg steckte in Bremen eine 5:1-Niederlage ein. Auch Niedersachsen verlor gegen Berlin mit 2:1.

Im Ludwigsburger Jahresturnier unterlag die württembergische Landesvertretung im Amateurländerpokal mit 2:3 (0:3) Toren der bayerischen Amateurländermannschaft. Das entscheidende Steigerer schon Bayern eine Minute vor dem Schlußpfiff, als sich bereits die 6000 Zuschauer mit einer Verlängerung abgefunden hatten. Die beiden Halbzeiten des Spieles waren grundverschieden. In der ersten Halbzeit glückte selten einer Mannschaft ein spielentscheidender Tor. Das Spiel sowohl der Württemberger als auch der Bayern war verkrampt, der Ball lief selten über zwei, drei Mann.

Zwei Mann waren es, die in der ersten Halbzeit dem Spiel den Stempel aufdrückten. Es waren die beiden Stoppers bei Württemberg. Der Mittelläufer Knapp bedrängte den gefährlichen Bayernmittelläufer Zettler derart, daß Zettler keinen einzigen plurierten Schuß in der ersten Spielhälfte auf Württemberg Tor feuern konnte. Auf der Gegenseite war es Meßmann, der den gesamten württembergischen Innenraum lahmlagete.

Das Spielgeschehen in der zweiten Halbzeit änderte sich grundlegend, als in der 54. Minute der Bayern-Rechtsaußen Hinterstocker das 1:0 für seine Mannschaft erzielte. Hinterstocker war mit drei, vier Schritten angefallen, hatte die gesamte württembergische Verteidigung stehen gelassen und von 12 Meter nach auf Tor geschossen. In der 55. Minute hatte Waldner seine Mittelstürmer auf die Reise geschickt. Carlo setzte sich geschickt gegen Meßmann durch und konnte aus 15 Metern an dem herausstürzenden Bayerntorhüter Geister den Gleichstand erreichen.

Vier Minuten später konnte der Bayernlinksausse Rosa die gesamte Verteidigung auspielen und geschickt zum 2:1 in die Maschen schießen. Das Spiel nahm nun dramatische Formen an, denn zehn Minuten später gelang es Flug nach einer aussichtslosen Situation, den Ball abermals im Bayerntor

unterzubringen und sechs Minuten vor Schluß den Gleichstand wieder zu erzielen.

Eine Minute vor Schluß gelang es dem Bayernhäublinen Baumhartner nach einem prachtvollen Kopfstoß auf eine Flanke seines Rechtsaußen Hinterstocker das siebringende 3. Tor zu erzielen, das die Bayernmannschaft in die Zwischenrunde um den Amateurländerpokal brachte.

In Augsburg stürzte das Tor ein

Reutlingen landet ersten Auswärtssieg

In Süddeutschlands zweiter Liga setzte sich bereits am Samstag der Karlsruher TV durch seinen 4:0-Heimtag gegen den Neuling Union Hechingen wieder an die Tabellen Spitze. Im Mittelfeld der Tabelle gab es einige Purzelbäume, da es außer in der Begegnung Schwaben Augsburg gegen den SSV Reutlingen nur Heimsiege gab. Der SSV Reutlingen kletterte durch seinen 2:0-Sieg gegen die Schwaben vom 11. auf den 6. Tabellenplatz und Schwaben Augsburg rutschte vom achten auf den 13. Platz ab.

Vor nur viertausend Zuschauern gewann der SSV Reutlingen am Sonntag in Augsburg gegen die Schwaben mit 2:0. Reutlingen stellte sich als eine auf allen Posten mit guten Kräften besetzte Mannschaft vor und konnte sich zwei verdiente Punkte holen. In der ersten Halbzeit dominierten zwar die Augsburgs, doch versanden die Württemberger, durch manierte Deckung ihr Tor rein zu halten. Nach der Pause ging die Initiative an die Reutlinger Elf über, als der Augsburgs Mittelläufer Laupenmüller in der 36. Minute einen wegen Foulspiel an Schiffer verhängten Kilometer neben das Tor setzte. Vorher war beim Stande von 0:0 ein Pfosten des Reutlinger Tores eingestürzt, als ein Augsburgs Spieler diesen gerammt hatte. Nach Abstützung des gefährdeten Tores wurde das Spiel fortgesetzt.

In der 62. Minute ging Reutlingen durch Grziwok in Führung. Obwohl Reutlingen fast den gesamten Sturm in die Deckung zum Halten des knappen 1:0-Vorsprungs zurückbedrängte, kamen die Württemberger in der 81. Minute zu einem weiteren Tor durch Linksausse Sosna, der einen 25-m-Freistoß unhalbar für den Augsburgs Torwart Süßmann wandelte. Die große Enttäuschung in diesem Spiel war erneut der Augsburgs Sturm.

Zwei Minuten später konnte der Bayernlinksausse Rosa die gesamte Verteidigung auspielen und geschickt zum 2:1 in die Maschen schießen. Das Spiel nahm nun dramatische Formen an, denn zehn Minuten später gelang es Flug nach einer aussichtslosen Situation, den Ball abermals im Bayerntor

Die Fechter ermittelten ihren Meister

Frankfurter Fechtclub Hermanna erringt die Krone im Florett

Die deutschen Mannschaftsmeisterschaften im Fechten, bei den Männern den drei Waffenarten Florett, Degen und Säbel und bei den Frauen im Florett, konnten von Freitag bis Sonntag im Münchener Bürgerbräu Keller durchgeführt werden. Den Titel des deutschen Mannschaftsmeisters im Florettfechten bei den Damen errangen die Damen des FC Offenbach. Die Titelverteidiger von FC Hermanna Frankfurt blieben in der Endrunde ohne Sieg und kamen nur auf den letzten Platz. Den zweiten Platz belegte die Damenmannschaft des FC Köln. Heftige Debatten löste der entscheidende letzte Einzelkampf zwischen Hedwig Haß (FC Offenbach) und Ina Mielke (Köln) aus. Die Offenbacherin wurde mit 4:3 zur Siegerin erklärt, wodurch die Süddeutschen auch auf 8:3 gleichzogen und durch das bessere Trefferverhältnis die Meisterschaft errangen.

Erst als der DFB-Präsident Erwin Casimir als Augenzeuge die Entscheidung des Kampfgerichts bestätigte, beruhigten sich die Gemüter. Auch im Kampf um den dritten und vierten Platz gab es zwischen dem FC Offenbach und Hermanna Frankfurt nach erbittertem Gefecht ein 8:8, doch konnte der Vorjahresmeister Hermanna mit 4:4 Treffern die Oberhand behalten und sich wenigstens den dritten Rang sichern.

Die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Florett bei den Herren konnte der Frankfurter Fechtclub Hermanna zum zweitenmal nach der Wiederzulassung des Fechtportes erringen. Auf den zweiten Platz kam die TSG Ulm.

in München der FC Düsseldorf, TV Frankfurt, TK Hannover und Turnerschaft Bayreuth für die Endrunde.

NSU-Boxer klar überlegen

Balingen kämpfte gegen Einlagen

Bei der Revanchebegegnung der beiden führenden Boxstaffeln Württembergs des deutschen Mannschaftsmeisters SV Prag Stuttgart und des SV Neckarsulm gab es am Samstagabend im dicht besetzten NSU-Kasino in Neckarsulm spannende Auseinandersetzungen. Der Freundschaftskampf wurde ohne Mannschaftsvertretung durchgeführt, da das Leicht- und Halbschwergewicht auf beiden Seiten nicht besetzt wurde. Im Ring sicherte sich die Sportvereingung Neckarsulm jedoch einen zahlenmäßig zu hoch ausgefallenen 12:4-Erfolg.

Bei Freundschaftskämpfen in Balingen zwischen der dortigen TG und der TSG Klingen gab es eine Reihe von spannenden Auseinandersetzungen. Die Ergebnisse: Fischer (B.) Punktsieger über Zarkotzky (E.); Annas (E.) Punktsieger über Speidel (B.); Brandtetter (B.) Punktsieger über Weiwadel (E.); Kellner (B.) Punktsieger über Eberwein II (E.); Mack (E.) Punktsieger über Urban (B.); Fischer I (B.) Abbruchsieger 2. Runde über Eberwein I (E.); Biese (B.) Punktsieger über Baumgartl (E.); Kießling (E.) Abbruchsieger 1. Runde über Rünger (B.).

Tutlingen bleibt Favorit

Die Kämpfe um die Ringermeisterschaft

Bei steigendem Interesse gingen die Kämpfe in der württembergischen Ringermeisterschaft weiter. In der Gruppe I bleibt das Trio Feuerbach (als neuer Tabellenführer), Münster und Tutlingen Favorit auf die Meisterschaft, da Feuerbach in Unterwürdigkeit und Münster auf eigener Matte mit je 6:2 die Punkte holten. Gegen die Unierländermeister Erfolge von Schriepl und Böse waren Rixinger und Anschütz machtlos.

In den anderen Klassen aber setzte sich Feuerbach tells klar, tells knapp durch. Staiger II, Wetzler, Maier, Lieder, Kettner und Staiger I holten die Punkte. In Münster war für Zuffenhausen nichts zu erben, da der junge Idler gegen Killel und Haag II gegen Bordin-Groß kämpften und Deutsche über Schönstein II schon nach einer Minute die Matte als Sieger verließ. Den weiteren schnellen Schultersiegen von Haag I, Kommerell und Gönke konnte Zuffenhausen durch Niglers Schultersieg über Egler und den Punktsieg von Schönardt über Balingen seine zwei Siege entgegenzusetzen. Stuttgart Ost versäumte im Kampf gegen Oßweil vom Taubellenande wegzukommen, da Hamelböser gegen den Oßweller Ziegler verlor. Die Ludwigsburger Vorstädter hatten Roll und Mayer wieder zur Verfügung, so daß ihr 5:3-Erfolg sicher war.

Ebersbachs klare Tabellenführung in der Gruppe II wurde in Schorndorf vor über 1000 Zuschauern mit einem 4:4 reduziert. Dadurch ist in beiden Gruppen keine Mannschaft ohne Punktverlust.

Kunterbunte Sport-Welt

Puskas Oberstleutnant

Ungarn ist mit seinen Fußballern sehr zufrieden. Nach der Erringung der Goldmedaille in Helsinki hat nun die ungarische Regierung allen daran beteiligten Spielern die entsprechende Belohnung in Gestalt von Beförderungen zukommen lassen. Bis auf zwei gehören ja alle Spieler des ungarischen Teams in Helsinki der Armes an. Major Puskas erhielt die Schulternische eines Oberstleutnants, Hauptmann Kovacs wurde Major. Alle übrigen Spieler, die den Leutnantsrang inne hatten, wurden zu Oberleutnanten befördert. Puskas dürfte damit der einzige Fußballer der ganzen Welt sein, der einen so hohen militärischen Rang inne hat. Wenn noch einige Spiele dazu kommen, wird man Puskas eines Tages als General wiedersehen. Wahrlich, vom einfachen Leutnant zum Oberstleutnant innerhalb von zwei Jahren, das ist eine Karriere, die sich mancher Offizier erträumt.

Herbst im Gebirge

Von Gerhart Pohl

Wieder einmal waren die Tage von seltener Milde in unser Gebirge eingeleitet. Als der Herbst seine ersten bunten Fackeln angezündet hatte, beschlossen wir eine Wanderung nach Forstlangwasser hinauf.

Schon hielt der Bannwald den Atem an. Die hundertjährigen Fichten, dicht an dicht gedrängt und in vollkommener Reglosigkeit verharrend, bildeten ein rostbraunes Gewölbe, das eine meergrüne Kuppel überflamte. Wie ein kleiner Wald im großen standen die gefiederten Farne unter den alten Bäumen, jene soviel Zentimeter hoch wie diese Meter. Längs unseres Weges schimmerten aus der wirren Fülle von Kräutern, Gräsern, Moosen die blauen Kelche des Staudenenzians wie kleine Saphire aus einem smaragdgrünen Meer. Darüber streute die sinkende Sonne mattgelbe Blütchen, die in der Dämmerung des überreifen Waldes die Stimmung des Magischen trugen.

Und wo waren die Vögel, die sonst geschwätzig lärmten? Hielten die Insekten schon den Winterschlaf? Nur eine unterirdische Quelle gluckste leise. ... Sonst war die Stille vollendet. Sie nahm uns die Freude am Wort, ja endlich noch am Atmen. Unvermittelt waren wir beeindruckt - von der Gewalt der Natur, der wir uns nicht mehr gewachsen fühlten.

Meine Begleiterin war undurchdringlich, jedenfalls für mein Gefühl. Die Schultern leicht vorgeneigt, schlenderte sie mit wiegenden Schritten neben mir. Ihre Augen waren gesichtslos auf den Weg geheftet. Manchmal schob sie spielerisch einen Kiesel mit der Spitze ihres Schuhs beiseite.

Vor einer Eberesche, die als Vogelschutzgehölz am Wege stand, blieb sie stehen. Sie starrte lange in das Gewirr der roten Trauben. Endlich sagte sie leise - mit einer traumverwehten Stimme die kaum noch wirklich

klang: „Die Urnacht des Storb und Werde — wie ergreifend, wie verwandelnd...“

Hernach schwiegen wir eine lange Weile. Auch der Bannwald hielt noch immer seinen Atem an. Langsam senkten sich die Schatten. Alles wurde eines: Wald und Luft und wir — Teil der dunklen Stille.

Ein paar Augenblicke später erhob sich hinter uns ein heftiger Lärm. Es war, als ob gehetztes Wild in einem Rudel durch das Dickicht bricht — ein Knacken, Knistern, Schleifen. Erschreckt führen wir herum. Ein Windstoß kammte mit herblicher Kraft durch das Geäst, das übermüht die trockenen Zweige fahren ließ.

Unwillkürlich fiel unser Blick von der halben Höhe, die wir erreicht hatten, in das Tal zurück. Ein violetter Nebel hatte seine Umrisse sanft verschleiert. Noch erkannten wir die Felsen und Wälder und Schneisen und Hänge, ja selbst die Häuser von Brückenberg. Aber alles war in dem niederfarbenen Meer versunken — noch sichtbar, aber nicht mehr klar; schwerelos und doch nicht schwebend, unwirklich, stumm, gebrochen — wie ein Traum.

Sibirien einmal anders

Traugott von Stackelberg, Geliebtes Sibirien, Verlag Günther Neske, Pfullingen 1951, 416 S., mit mehreren getuschten Bildern des Verfassers, DM 16.90.

Für uns heutige ist Sibirien das Land der Lager, des Stacheldrahts, auch der neuen Industriezentren, Bergwerke und Hochöfen, ein Land, in dem Gewalt und Unmenschlichkeit herrschen. Aber nicht immer wehte dort Barackenluft. Viele Leute dürfte es allerdings nicht mehr geben, die sich Sibriens als eines unberührten wilden Landes, als ganz und gar uralter Landschaft erinnern. Der Autor dieses Buches, der heute als Arzt im Hegau lebt, hat es während des ersten Weltkrieges kennengelernt, als er dorthin für mehrere Jahre wegen Spionageverdachts ver-

WIRTSCHAFT

Erhard kritisiert die EZU

Liberalisierung, aber in Grenzen

FRANKFURT. In einer Rede vor der Generalversammlung der Italienischen Handelskammer in Deutschland hat Bundeswirtschaftsminister Erhard am Samstag scharfe Kritik an der Europäischen Zahlungsunion (EZU) geübt. Der Minister nannte die Praktiken der EZU „so schauerhaft, daß man den Wunsch haben muß, aus diesem wirren Gestrüpp auszubrechen, denn die Freiheit ist besser.“ Die von der EZU angewandte Technik, die einzelnen Mitgliedsländer je nach Verschuldung zu zwingen, in der Liberalisierung stärker hervorzutreten oder zurückzuziehen, löse nicht die Probleme der Gläubiger- und Schuldnerstaaten, sondern führe zur staatlich manipulierten und zur Zwangswirtschaft zurück. Deutschland stehe heute bei einer etwa 82prozentigen Liberalisierung. Er, Erhard, habe zwar nichts gegen eine Liberalisierung einzuwenden, doch müsse man die Grenzen sehen; es könne nicht der Zweck sein, daß Deutschland mehr liberalisiere, während Länder wie Frankreich und England gezwungen würden, kurz zu treten. — In Paris wurde vom Direktorat der EZU das Memorandum der Bundesregierung über die deutsche Gläubigerposition in der EZU geprüft, ohne daß sich eine grundsätzliche Opposition erhob. Es besteht die Möglichkeit einer vorläufigen Erhöhung der deutschen EZU-Quote um 100 Mill. Dollar, doch kam ein Beschluß noch nicht zustande.

Mehr Sozialleistungen als Dividenden

201 Mill. Sozial-Leistungen, 100 Mill. Dividenden

BONN. 173 Aktiengesellschaften im Bundesgebiet mit einem Aktienkapital von 1,9 Mrd. DM zahlten 1951 rund 1,25 Mrd. DM Löhne und Gehälter, 201 Mill. DM für soziale Zwecke und 100 Mill. DM Dividenden. Wird im Pressedienst der deutschen Arbeitgeberverbände festgestellt. Unter Berücksichtigung der 25prozentigen Kapitalertragsteuer auf Dividenden seien nur 76 Mill. DM zur Ausschüttung an die Aktionäre gelangt, während die sozialen Aufwendungen den Arbeitnehmern in voller Höhe zur Verfügung gestanden hätten.

Erste deutsche Kunststoffausstellung

Einbeziehung in die Weltwirtschaft abgeschlossen

DÜSSELDORF. Am Samstag wurde in Düsseldorf die erste deutsche Kunststoffausstellung eröffnet. Der Vorsitzende des Verbandes der Kunststoffherzeugungsindustrie, Direktor Matulat, sagte, daß die Integration der deutschen Kunststoffwirtschaft in die Weltwirtschaft abgeschlossen und sie ihr wissenschaftliches, technisches und ökonomisches „come back“ feiern könne. Mit der qualitativen Verbesserung älterer und der Entwicklung und Produktion neuer Kunststoffe gewinne dieses Material in der breiten Öffentlichkeit an Boden. Kunststoff werde nicht mehr als Ersatzstoff angesehen, einzig der höhere Preis im Vergleich zu herkömmlichen Stoffen stehe et-

nem größeren Absatz noch entgegen; die Preise würden indessen mit wachsenden Erzeugungsmöglichkeiten ständig fallen.

Die Kunststoffausstellung soll zeigen, wieviele Erzeugnisse aus Kunststoff heute bereits im täglichen Leben angewandt werden. Sie soll ferner ein geschlossenes Bild von der Bedeutung dieser Industrie vermitteln. Kernstück der Ausstellung ist eine etwa 800 qm einnehmende Lehrschau über das gesamte Kunststoffsortiment, über Herkunft, Struktur, Gebrauchseigenschaften, Prüfung, Normung und besonders über die vielfältigen Verarbeitungsformen und Anwendungsmöglichkeiten. Auch die einschlägige Maschinenindustrie ist auf der Ausstellung vertreten.

Insolvenzfälle steigen

Im August 411 gegenüber 391 im Juli

BONN. Im August wurden im Bundesgebiet 411 neue Insolvenzfälle ermittelt gegenüber 391 im Juli, teilt das Statistische Bundesamt mit. Am stärksten stiegen dabei die Insolvenzen in der Industrie an, und zwar um 21 Prozent.

Firmen und Unternehmungen

Volkswagen mit Synchrongetriebe

WOLFSBURG. Wie Generaldirektor Dr. Nordhoff am Samstag vor der Tages- und Fachpresse erklärte, wird das Exportmodell des Volkswagens ab sofort mit einem synchronisierten Getriebe ausgestattet und geliefert, ohne daß sich der Preis des Wagens erhöht. Außerdem hat der Wagen eine noch weichere Federabstimmung, eine neue weitgehend erschütterungsfreie Motoraufhängung, eine bessere Geräuschkämpfung, Ausstellfenster zur zugreifen Entlüftung, stärkere Stoßdämpfer und automatische Reueinstellung für die Scheibenwischer erhalten. Einige dieser Verbesserungen kommen auch dem Standardmodell, dessen Preis ebenfalls gleich bleibt, zugute, doch wird dieses Modell vorläufig nicht mit dem Synchrongetriebe ausgerüstet.

Wie Dr. Nordhoff in seiner Rede ausführte, entspricht nahezu keines der über 4000 Einzelteile des Fahrzeuges mehr der ursprünglichen Form und Beschaffenheit. Das Werk wolle das Fahrzeug in dieser Weise immer vollkommener gestalten, dagegen keine neuen Modelle herausbringen. Die Belegschaft habe gegenüber dem Vorjahr um 2000 auf 17 900 erhöht werden können, die Arbeitszeit für einen Wagen sei durch sinnvolle Produktionsverbesserungen ständig auf heute unter 100 Stunden gesenkt worden. Die erste halbe Million Wagen liege in unmittelbarer Nähe, die zweite halbe Million zeichne sich bereits klar ab. Für das laufende Jahr rechte man mit einem Export von 45 000 Wagen trotz verschärfter Konkurrenz, was einer Steigerung von 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspreche.

STUTT GART. Allianz will 18:35 umstellen. — Anlässlich der Vorlage der DM-Schlußbilanz der DM-Eröffnungsbilanz und des ersten DM-Abschlusses für die Zeit bis zum 31. Dezember 1949 der Allianz-Lebensversicherungs-AG wurde in der Aufsichtsratsitzung beschlossen, der HV die Umstellung des AK im Verhältnis von 18:35 vorzuschlagen. Das neue AK würde dann 7 Mill. DM betragen.

Mau-Mau verbreitet Schrecken in Kenya

Ein Geheimbund zur Austreibung der Weißen / Konjunktur für Waffenhändler

NAIROBI. Die weiß Bevölkerung der Britischen Kronkolonie Kenya lebt in Angst und Schrecken, nachdem Mitglieder der afrikanischen Geheimgesellschaft Mau-Mau einen neuen Überfall verüben und ein britisches Ehepaar in der Nacht zum Freitag bei Nairobi schwer verletzt. Hohe Polizeiführer in Kenya befürchten, daß die Untaten der auf die Vertreibung der Weißen ausgehenden Mau-Mau-Mitglieder ihren Höhepunkt noch nicht erreicht haben. Neue Mordanschläge auf Europäer und Assistenten werden erwartet.

Vor den Amtsgebäuden in Nairobi standen am Samstag Weiße bis zu einem halben Kilometer Schlange, um sich Waffenscheine ausstellen zu lassen. Fast alle Anträge wurden genehmigt. Die Waffenhändler verzeichnen einen bisher nicht gekannten Ansturm von Kunden. Sie sind nahezu ausverkauft.

Seit dem 23. September haben Mitglieder der Mau-Mau eine Europäerin in einem Vorort von Nairobi und eine andere Frau 10 km von der Stadt ... den Hüftling ... kuyu-Stammes. W a r u h i u, umgebracht, einen europäischen Farmer niedergeschossen und einen indischen Arbeiter angeschossen, Außer-

dem töteten sie viele 100 Stück Vieh, das weißen Farmern gehörte.

Die Polizei in Kenya hat alle Kräfte aufgebots, um die Mau-Mau-Geheimgesellschaft zu unterdrücken. Tausende von Eingeborenen sind bereits festgenommen worden.

Bei der Aufnahme in die Geheimgesellschaft müssen die neuen Mitglieder einen schrecklichen, siebenfachen Eid schwören, mit dem sie sich „bei ihrem Leben“ verpflichten, alle Befehle der Organisation zu erfüllen. In dem Schlußfeld schwört das neue Mau-Mau-Mitglied, immer dafür einzustehen, daß das Land niemandem gehört, als dem Kikuyu-Stamm, aus dessen 1,5 Millionen Angehörigen sich die Mitgliedschaft der Geheimgesellschaft rekrutiert.

Tausende bisher zögernder Eingeborener haben sich in den letzten Monaten aus Angst vor dem Terror der Mau-Mau-Gesellschaft aufnehmen lassen. Vor kurzem hat die Mau-Mau Gruppen ihrer Anhänger ausgehakt, die, mit Holzknütteln und langen Messern bewaffnet, bei Sonnenuntergang Eingeborene zusammentrieben, um sie zu Rekruten der Geheimgesellschaft zu machen.

Darüber zog sich längs des abendlichen Horizonts ein breiter Gürtel von verschossenenem Gelb, den ein paar rosarote Tupfer wärmten. Der Gürtel glitt mit grünen Tönen in das wisserige Blau des Himmels über. Schwarz und gedrunzen lagen die Massive jenseits über uns. Wir schauten lange auf das Wunder. Dann sprach meine Begleiterin, die aus dem Süden stammte und in unseren Bergen eine Fremde war:

„Allein um dieser Farben willen muß man dem Land verhaftet sein — trotz seiner Dunkelheit und Kühle und der verborgenen Gewalt.“

Dann gingen wir ohne längeres Verweilen nach Forstlangwasser hinaus. Als wir aus dem Bannwald traten, war die Dunkelheit vollendet. Tief unten im Schmiedeberger Tal glitzerten die vielen Lichter wie Sterne einer umgekehrten Himmelskugel. Vor uns die beiden Hänge des Weilers waren nachtschwarz und wie erstarben. Nur hier und da der spärliche Schimmer aus einem Herdfeuer oder der Petroleumlampe eines Häusers zeigte, daß diese Matten Leben trugen.

und Pflanzenwelt und die gastfreundlichen, gutmütigen Menschen erscheinen uns Heutigen, für die Sibirien der Inbegriff irdischer Hölle ist, wie aus einem Märchen. Die Darstellung ist auch historisch von Interesse, da der Verfasser in den Revolutionswochen nach Petersburg und weiter nach Estland und Finnland reist, um von dort für einige Zeit wieder in sein geliebtes Sibirien zurückzukehren, das ihm zur zweiten Heimat geworden ist.“

„Religion und Eros“

Walter Schubart, Religion und Eros, C. H. Becksche Verlagsbuchhandlung, München 1952, 246 S., DM 7.50, 2. Auflage.

Für Schubart, dem im Osten verschollenen Juristen und Verfasser von „Europa und die Seele des Ostens“, sind das Religiöse und das Geschlechtliche die beiden stärksten Lebensmächte, an deren Gegensätzlichkeit die Menschheit seit Anbeginn leidet. Ein eindringendes Verständnis in die Wesensart beider könnte nach Meinung des Verfassers zu einer Harmonie führen, vornehmlich wenn es gelingt, dem Eros eine neue sakrale Würde zu verleihen und die Religion eine Wiedergeburt erfährt. Das Material, auf das Schubart sich stützt, ist umfangreich und verdient geordnet gewürdigt zu werden. Sein Buch hatte beim ersten Erscheinen während des Krieges einen großen Erfolg. Daß nunmehr bereits die 3. Auflage vorliegt, beweist wie lebendig das Anliegen des Verfassers auch heute noch ist. Überdies ist das Buch wie ehemals eine Fundgrube ersten Ranges für jeden Kulturfreund.

Stuttgarter Kirchentag in Wort und Bild

Das Berichtsbuch über den Stuttgarter Kirchentag, der unter dem Wort stand „Wählt das Leben“, wird am 15. Oktober erscheinen. Das 84 Seiten starke Heft mit 50 ausdrucksvollen Bildern enthält Auszüge aus den wichtigsten Reden, Predigten, Bibelarbeiten dazu die Ergebnisse der fünf Arbeitsgruppen des Kirchentages und Auszüge aus den Vorträgen und Diskussionen dieser Arbeitsgruppen. Es erscheint im Kreuz-Verlag in Stuttgart.

Besser und billiger

kl. Daß der heimische Obstbau über Schwierigkeiten zu klagen hat, wurde schon einmal dargestellt. Das ausländische Obst, in bester Qualität, anziehend verpackt, gut sortiert und niedrig im Preis, überschwemmt den deutschen Markt. Auch die württembergischen Obstbauern mußten sich diesem Preis anpassen, so daß die Erzeugnisse für Obst heute vielfach die Gestaltungsansprüche nicht mehr decken. Lamentieren nützt angesichts dieser Situation nichts. Auf dem gestrigen Landesobstbautag in Tübingen hat man deshalb auch den Obstbauern eindeutig gesagt, was heute nützt: nicht nur mehr je Flächeneinheit erzeugen, sondern besser und billiger erzeugen. Diesem Ziel müssen sich alle Maßnahmen im Obstbau unterordnen. Dann darf aber der Obstbau nicht mehr als fünftes Rad am Wagen der Landwirte mitlaufen, sondern er muß rational, am besten in Plantagen, als vollwertiger Teilbetrieb geführt werden. Daß der württembergische Obstbauer, wenn er betriebswirtschaftlich richtig denkt, und sich die Erkenntnisse der Schädlingsbekämpfung zunutze macht, die ausländische Konkurrenz nicht zu fürchten hat, beweist die Obstbauausstellung in Tübingen. Leider ist das dort anzutreffende Qualitätsniveau noch nicht das Qualitätsniveau aller Obstbaubetriebe. Freilich, was nützen alle Bemühungen, was nützen insbesondere niedrige Erzeugerpreise, wenn sie nicht bis zum Konsumenten dringen. Auch darauf wurde gestern bei der Tagung der württembergischen Obstbauern mit Nachdruck und mit Entrüstung hingewiesen.

Unser Obstbau muß rationalisiert werden

Qualitätssteigerung, und höhere Erzeugerpreise eine Lebensfrage / Der Landesobstbautag

Tübingen. (Eig. Bericht.) Über das Wochenende fand in Tübingen der württembergische Landesobstbautag 1952 statt. Schon bei der Eröffnung der vom Kreisverband Tübingen gestalteten Obstbaulehr- und Leistungsschau durch Landwirtschaftsminister Herrmann wurde deutlich, mit welchen Nöten der Obstbau gerade dieses Jahr zu kämpfen hat. Präsident Bauknecht vom Landesbauernverband Württemberg-Hohenzollern forderte den Schutz des deutschen Obstmarktes vor der ausländischen Konkurrenz. Italien wolle in Zukunft doppelt so viel Obst und Südfrüchte nach Deutschland exportieren als bisher, wo schon die italienischen Exporte dieses Jahres bereits das Doppelte von früher betragen hätten. Wenn der deutsche Obstbau einmal ruiniert sei, könne uns das Ausland seine Monopolpreise diktieren. An die Erzeuger richtete er die dringliche Forderung, die Qualität zu steigern.

für jeden Schritt ein Gesetz brauchten und nicht durch eigene Ordnung und Disziplin für das Rechte sorgen könnten.

Die Ausstellung selbst zeigt Obst in ausgezeichneter Qualität. Maschinen und Geräte für den Obstbau, Musterbeispiele für gepflegtes und ungepflegtes Obst, Düngemittel usw.

Als Hauptveranstaltung wurde am Sonntagmorgen die Obstbauerversammlung abgehalten, an der einige hundert Obstzüchter aus Nord- und Südwürttemberg teilnahmen. Schon in den Begrüßungsansprachen wurde die Bedeutung des heimischen Obstbaus gewürdigt, ebenso aber auch seine Notlage dargestellt. Der 1. Verbandsvorsitzende Gustav Haug, Feuerbach, sah das Ziel in einer einheitlich sortierten, gut gepflegten Ware. Die Erhaltung des Obstbaus durch geeignete Förderungsmaßnahmen bezeichnete er als eine volkswirtschaftliche Aufgabe. Insbesondere sei ein tragbarer Ausgleich zwischen Import und Eigenzeugung anzustreben, um letzterer die Lebensgrundlage zu erhalten.

Einen dreifachen Appell richtete Dr. Schneider, der Vertreter des nordwürttembergischen Bauernverbands, an die Verbraucher, an den Handel und an den Staat. Er forderte einmal eine wirksame Unterstützung und Förderung des Obstbaus, vor allem aber eine soziale Preiskalkulation, d. h. eine Verringerung der häufig stark übertriebenen Handelsspanne.

Das erste Hauptreferat hielt Prof. Dr. Rudloff von der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, der sich damit zum ersten Male den württembergischen Obstzüchtern vorstellte. Er betrachtete die Probleme des einheimischen Obstbaus mehr von der wissenschaftlichen Seite her und trat vor allem für eine Mobilisierung der Ertragsreserven ein, deren Umfang schon aus der Tatsache hervorgeht, daß es in Baden-Württemberg etwa 23 Millionen ertragsfähige Obstbäume gibt, die nicht weniger als 26 Prozent des Baumbestandes der Bundesrepublik ausmachen.

Feldberger Hof ab 1. November frei

Freiburg. Die französischen Behörden in Freiburg haben am Samstag bekanntgegeben, daß das einzige noch beschlagnahmte Berghotel im französischen Besatzungsgebiet, der in 1220 Meter Höhe liegende Feldberger Hof im Schwarzwald am 1. November an seinen Besitzer zurückgegeben wird. Die Freigabe erfolgt, heißt es in der Mitteilung, um den deutschen Interessen Rechnung zu tragen, obwohl diese Maßnahme gewisse Nachteile für die französische Truppenbetreuung mit sich bringe. Das weit über Baden hinaus bekannte größte Berghotel im Bundesgebiet war mehr als sieben Jahre lang beschlagnahmt.

Weiter befürwortete Prof. Rudloff eine organische Umstellung und in Verbindung damit eine allmähliche Schwerpunktabbildung. Notwendig sei die Rationalisierung der Anbau- und Pflegemaßnahmen.

Sein Vorschlag, eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden, wurde von Direktor Seitzer vom Landesverband der Obst- und Gartenbauvereine begrüßt. Dieser Redner beleuchtete die Probleme im übrigen von der Seite der Praxis her und setzte sich in erster Linie für eine rationelle Standortpflege ein. Für den heimischen Obstbau sei die Verbilligung der Produktion die „Aufgabe Nr. 1“. Nicht auf die Zahl der Bäume, sondern auf ihren Ertrag komme es an. Es müßte jeweils die beste Lage ausgerechnet werden. Direktor Seitzer forderte u. a. die Pflanzung neuartiger Anlagen, eine Maßnahme, die auf lange Sicht durchgeführt werden müsse. Richtige Baum- und Bodenpflege, Düngung und Schädlingsbekämpfung sind bekannte Voraussetzungen für einen erfolgreichen Obstbau.

Ing. Bohn vom Zentralverband in Bonn, dessen Ausführungen durch Lichtbilder veranschaulicht wurden, bereitete auf die heutigen praktischen Vorführungen von Geräten und Maschinen für den Obst- und Gartenbau im Rahmen der Ausstellung vor.

In der Versammlung wurde noch bekanntgegeben, daß die Einfuhrsperre für Tafeläpfel über den 15. Oktober hinaus verlängert worden ist.

Aus Nordwürttemberg

Die persischen Studenten in Hungerstreik

Stuttgart. 50 persische Studenten, die vor sechs Wochen in dem Gebäude der iranischen Gesandtschaft in Stuttgart einen Sitzstreik begonnen hatten, sind am Sonntag, wie angekündigt, in den Hungerstreik getreten. Mit ihrem Streik protestieren die jungen Perser im Namen von 600 iranischen Studenten in der Bundesrepublik dagegen, daß ihnen die devisenrechtlichen Vorteile von der kaiserlich-iranischen Regierung entzogen worden sind. Sie schlafen nachts auf den mit echten dicken Perserteppichen belegten Fußböden in den unteren Räumen der Gesandtschaft, an den Wänden hängen Mäntel, Hemden, Hosen und andere Kleidungsstücke. Vier deutsche Polizeibeamte sorgen für Ruhe und Ordnung.

Zwei Jahre Gefängnis für Totschlag

Stuttgart. Der 20 Jahre alte Lehrling Helmut Aldinger aus Fellbach bei Stuttgart wurde vom Schwurgericht Stuttgart am Donnerstag wegen Totschlags zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Er hat am 10. Dezember 1951 nach einer heftigen Auseinandersetzung seinen Stiefvater, der betrunken im Bett lag, durch mehrere Stiche mit einem Stiletmesser getötet. Das Gericht billigte Aldinger weitgehend mildernde Umstände zu, weil er schon jahrelang von seinem Stiefvater bedroht und beschimpft worden war.

Das große Verdienstkreuz verliehen

Ludwigsburg. Der Bundespräsident hat dem Vorstand der Bausparkasse „Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot“ in Ludwigsburg, Direktor Hermann Schuon, in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Förderung des Wohnungsbaus das große Verdienstkreuz verliehen.

Weinberganlagen werden modernisiert

Heilbronn. Die Baumaßnahmen 1951/52 der „Umlegung Heilbronn“ einer großzügigen Modernisierung der Heilbronner Weinberganlagen, sind kürzlich von Vertretern des Stuttgarter Landwirtschaftsministeriums und anderer Behörden abgenommen worden. Im Lauf dieser Umlegung, die rund zwei Millionen DM kostet, werden die Heilbronner Weinbergwege verbreitert und so angelegt, daß sie auch Fahrzeugverkehr ermöglichen. Urheber des Projekts ist der Vorsitzende des Weinbauverbands Württemberg, Hermann Schneider. Bisher wurden von der Heilbronner Stadtverwaltung etwa 130 000 cbm Trümmerschutt zur Auffüllung kostenlos angefahren.

Der neue Sendeturm bei Obereisesheim

Heilbronn. Die Montagearbeiten an dem 77 m hohen Sendeturm des neuen Mittelwellensenders des Süddeutschen Rundfunks bei Obereisesheim Kreis Heilbronn, sind nunmehr abgeschlossen worden. Der neue Sender, mit dem die Empfangsverhältnisse im badischen und württembergischen Unterland verbessert werden sollen, wird alsbald in Betrieb genommen werden.

Aus Südwürttemberg

Aufflackern der Maul- und Klauenseuche

AL. Tübingen. Im Gebiet von Südwürttemberg und Hohenzollern ist neuerdings wieder ein leichtes Aufflackern der Maul- und Klauenseuche zu beobachten, nachdem vorübergehend eine Beruhigung eingetreten war. Gegenwärtig sind fünf Gemeinden von der Seuche befallen: Tübingen-Derendingen, Duffingen, Stockach (beide Kreis Tübingen), Metzingen und Beuren (Kreis Saulgau).

Auch in anderen Teilen des Bundesgebiets, so in Nordbaden und in den norddeutschen Ländern, ist wieder ein zum Teil ziemlich starkes Zunehmen der Seuche zu verzeichnen. Dagegen scheint in Bayern die Lage etwas günstiger zu sein. Jenseits der deutschen Grenzen, vor allem in Frankreich, richtet diese gefährliche Viehseuche ebenfalls großen Schaden an. Auf jeden Fall ist es angebracht, überall — auch bei uns — sorgfältig auf die Seuchenbestimmungen zu achten.

Ein gutes Geschäft

Friedrichshafen. Wie erinnerlich, konnte kürzlich an der Schussammündung nach einem Feuergefecht eine Schmutzgeräbe dingfest gemacht und ein schweizerisches Motorboot sowie 350 kg geschmuggelter Kaffee beschlagnahmt werden.

Der in diesem Zusammenhang festgenommene Fahrer des Bootes, ein Schweizer, hat eingestanden, seit drei Monaten gemeinsam mit einem Villenbesitzer aus Arbon, dem Eigentümer des Bootes, die Schmutzgeräben durchgeführt und dabei täglich 300—350 kg Kaffee nach Deutschland gebracht zu haben. An jedem Kilo wurde ein Gewinn von 6 Franken erzielt.

Ein Zeltlager der Europa-Union

Friedrichshafen. Am Bodenseeufer bei Friedrichshafen wird im kommenden Jahr ein Zeltlager der Europa-Union abgehalten, an dem sich Jugendgruppen aus der Schweiz, Österreich und dem Bundesgebiet beteiligen. Das Lager wird vom Kreisverband der Europa-Union Friedrichshafen veranstaltet und soll dem Zweck dienen, die Jugend mit dem Gedanken eines europäischen Staatenbundes vertraut zu machen.

Eine Jolle verschwunden

Langenargen. Eine Jolle, die im Hafen vor Anker lag, wird seit einigen Tagen vermißt. Alle Suchaktionen blieben ohne Erfolg. Die Polizei vermutet, daß das Boot von Schmugglern entwendet, benutzt und nachher versenkt worden ist.

Kurze Umschau

Ein Gedenkkreuz errichtet haben die Heimatvereine in Ottheim, Kreis Vaihingen/Enz, zur Erinnerung an ihre auf der Flucht und in Lagern gestorbenen Leidensgenossen. Das Mahnmal wird am 19. Oktober eingeweiht.

Ein Sägewerk in Ebnat, Kr. Freiburg, brannte in der Nacht auf Sonntag völlig nieder. Der Schaden wird auf 60 000 DM geschätzt. Vor zwei Jahren war in Ebnat bereits ein Sägewerk abgebrannt. Die Untersuchungen über die Brandursache sind noch im Gange.

Fahrerflucht beging der Lenker eines Pkw, der in Stuttgart in der Nacht zum Sonntag einen Motorradfahrer anfuhr und so schwer verletzte, daß er am Sonntagmorgen im Krankenhaus starb.

In die Falle gegangen ist eine Opferstockdiebin, die seit einiger Zeit die katholische Stadtkirche von Todtnau im südlichen Schwarzwald heimlich zu betreten und die Opferstocke zu heheln suchte. Eine in der Kirche aufgestellte Wache beobachtete die Frau, wie sie mit einem Nachschlüssel den Opferstock leerte.

In Stuttgart gefaßt worden ist der zu Beginn der letzten Woche aus dem Ulmer Gefängnis entwichene Strafanstaltler. In seiner Begleitung befanden sich seine Frau und ein früherer Bekannter, die ihm bei der Flucht in Ulm behilflich gewesen waren. Die beiden wurden ebenfalls verhaftet.

Von einer Kuh getötet wurde ein zweijähriges Kind in Ludwigshafen am Bodensee. Das Kind war in einem Kinderwagen neben weidende Kühe geschoben worden und wurde von einem der Tiere so unglücklich getreten, daß es einen tödlichen Leberriß erlitt.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend: Beständigeres Wetter. Am Montag und Dienstag wolkt bis heiter und trocken. In Tälern Fröhnebel, Tagestemperaturen um 10 Grad, nachts nahe 0 Grad. Vielfach Bodenfröste, schwache östliche Winde.



Für alle ist der Besuch der Schweizer Messe für Land- u. Milchwirtschaft ein Ereignis

Advertisement for Antisklerosin, featuring a diagram of the human circulatory system and text describing its benefits for high blood pressure and heart health.

Advertisement for Pilo shoe polish, showing a shoe and the product name in a stylized font.

Advertisement for 8x4 toilet soap, featuring a woman in a dress and the text 'Mit 8x4 wird man sich selbst wieder sympathisch'.

Anzeigen in Ihrer Heimatzeitung haben Erfolg

Eine Wohltat für die Füße!

„Seit Jahren litt ich — vor allem im Sommer — unter wunden Füßen: Blasen bildeten sich auch zwischen den Zehen. Dank Aktiv-Puder sind meine Füße wieder gesund! Ich kann nur sagen: Aktiv-Puder ist ein Segen für die Menschheit!“ So schreibt Frau Hedwig Gerlach, Berlin N 65, Sprengelstraße 28. Jeder, der unter wunden, brennenden Füßen leidet, sollte Aktiv-Puder erproben. Er ist der fortschrittliche Universalpuder: verhilft bei auftretendem Wundheilen und geruchhindernd; Zur Pflege der gesunden und kranken Haut sollte er überall stets griffbereit sein.

Junger Verkäufer

bis 22 J. für Lebensmittel, Feinkost, Weine m. Kenntn. in Dekoration und Plakatschrift zu schnellmögl. Antritt gesucht. Angeb. m. Lichtbild, Zeugnis, Abschr. u. Geh.-Anspr. an Walter Schlicht, Thams & Garb, Niederlage, Tübingen, Kornhausstraße 19



Offene Beine

Furunkel, Geschwür, Milchschorf, Hautjucken, Verbrennungen, Hautschäden u. alle, schlecht heil. Wunden besitz die seit 25 Jahre besten bewährte Rusch-Salbe. In allen Apotheken erhältlich. Chem. Lab. Schneider Wiesbaden



DARMOL Die gute Abführ-Schokolade

Nicht sehr schmeichelhaft

Ganz allgemein wird den Frauen vorge-
worfen, daß sie mehr, lauter und ausdauer-
nder als Männer reden. Um festzustellen, ob
diese weit verbreitete und vor allem von An-
gehörigen des „starken Geschlechtes“ ver-
tretene Anschauung zutreffend ist, mischte
sich kürzlich ein junger Journalist, ausgerü-
stet mit Stoppuhr und Lautstärkemesser, un-
ter die Bevölkerung einer Großstadt. Er be-
obachtete die Leute bei ihrer Tätigkeit,
wohnte öffentlichen Versammlungen bei und
machte sich zum Stummen — und selbstver-
ständlich auch zum diskret weghörenden! —
Zeugen von Gruppenunterhaltungen auf Stra-
ßen und in Geschäften. Die Ergebnisse seiner
äußerst gewissenhaft durchgeführten Unter-
suchung lassen sich folgendermaßen zusam-
mfassen:

In bezug auf die Rededauer besteht
zwischen den beiden Geschlechtern kein Un-
terschied. In der Lautstärke aber sind die
Männer den Frauen im Durchschnitt über-
legen. In Telefonzellen pflegen Frauen im
allgemeinen nur ein Gespräch von durch-
schnittlicher Länge zu führen; Männer dage-
gen führen entweder Blitzgespräche oder re-
den stundenlang! Bei Straßengesprächen be-
vorzugen Frauen gewöhnlich überfüllte Ein-
gänge von Geschäften. Männer unterhalten
sich am liebsten an Straßenecken. Frauen
sprechen meist über Dinge, die ihrer Neu-
gierde entspringen; Männer dagegen führen
hauptsächlich politische, geschäftliche oder
philosophische Gespräche. Tischgespräche
von Frauen bewegen sich um 40 Lautstärke-Ein-
heiten, solche von Männern haben meist min-
destens 55.

Ein für die Männer nicht unbedingt schmel-
chelhaftes Ergebnis!

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Verkehr mit Wildbad

Das Kreisjagdamt teilt mit:
Die Vorschriften der Wildverkehrsordnung
vom 13. Februar 1951 (Reg. Bl. S. 29) werden
vielfach nicht beachtet. Vor allem wird im-
mer wieder gegen die Verpflichtung zur An-
bringung von Wildplomben beim Versand
von Rot- und Rehwild sowie zur Führung
von Wildhandelsbüchern verstoßen. Die Be-
achtung dieser Vorschriften wird daher in
Erinnerung gebracht. Die Landespolizei hat
Anweisung, der Ueberwachung des Verkehrs
mit Wild besondere Beachtung zu schenken.

Maul- und Klauseuche im Neckarbereich

Das Landratsamt gibt bekannt: In den Ge-
meinden Bächig und Schielberg —
Ortsteil Frauenalb — des Kreises Karlsruhe
ist die Maul- und Klauseuche ausgebro-
chen, wodurch nachstehende Gemeinden des
Kreises Calw in die Schutzzone des
15-km-Umkreises fallen: Arnbach,
Bernbach, Birkenfeld, Calmbach, Conweiler,
Dennach, Döbel, Feldrennach, Gräfenhausen,
Herrnalm, Höfen, Löffensau, Neuenbürg, Neu-
satz, Niebelsbach, Ottenhausen, Rotensol,
Schömberg, Schwann, Waldrennach und
Wildbad.

Losbriefnotizen der Arbeiterwohlfahrt

Die Arbeiterwohlfahrt Württemberg-Baden
a. V. in Stuttgart hat vom Innenministerium
— Abwicklungsstelle — in Tübingen die Ge-
nehmigung erhalten, in der Zeit vom 14. No-
vember 1952 bis zum 28. Februar 1953 im
Gebiet des ehemaligen Landes Württemberg-
Hohenzollern 50 000 Losbriefe zu je 50 Pfg. zu
vertreiben. Die Lose dürfen auch auf öffent-
lichen Straßen und Plätzen, in Gast- und
Vergügnungsstätten sowie an festen Ver-
kaufsständen feilgehalten werden.

Sicherung des Geschichtsbildes

Jetzt erst, sieben Jahre nach dem Zusam-
menbruch von 1945, liegen eine Reihe Ge-
schichtsdarstellungen für die Volksschule vor.
Und mit den Lehrbüchern wird nun auch
wieder der Geschichtsunterricht in geregel-
tere und gesichertere Bahnen kommen. Es
war ja nicht nur so, daß die Lehrerschaft in
diesem Fache unsicher geworden war, sei es
dadurch, daß sie als ältere Generation ver-
schiedene Umbrüche, um nicht zu sagen: Zu-
sammenbrüche ihres Geschichtsbildes erlebt
hatte, oder als jüngere einem sehr einseitig
gefärbten Geschichtsunterricht ausgeliefert
gewesen war, nein, auch die allgemeine Auf-
fassung und Sicherung unseres deutschen Ge-
schichtsbewußtseins war ins Wanken geraten.
Nach manchem Hin und Her — man denke
z. B. an das Bild Bismarcks — konsolidieren
sich jetzt die Meinungen der Forscher und
auch der Politiker. Und Geschichtsunterricht
der Schule braucht diese Uebereinkunft in
einem wissenschaftlich fundierten Bild der
eigenen Geschichte.

Die Tagung der Akademie Calw hatte dies-
mal die vordringliche Aufgabe, einige Ge-
schichtsepochen selbst darzustellen. So wurde
die Reformation von Dr. Zeeden (Freiburg)
in einer wissenschaftlich sauberen Art und
Weise dargeboten. Es ist ein ermutigendes
Zeichen für die Sicherung eines gemeinsamen
Geschichtsbildes, daß heute dieses schwierige
Kapitel der Glaubensspaltung sowohl von
katholischer wie von evangelischer Seite her
mit einer Objektivität dargestellt wird, die
oft kaum mehr erraten läßt, welcher Seite
nun der Forscher selbst als Gläubiger ange-
hört. Es ist dies zugleich über das Problem
der wissenschaftlichen Objektivität hinaus
ein wichtiges menschliches Faktum: läßt es
uns doch hoffen, daß zunehmend ein gegen-
seitiges Verstehen beider Seiten möglich wird.
Studienrat Dr. Bayer (Tübingen) stellte
die mannigfachen Probleme des 19. Jahrhun-
derts in einem glänzenden Ueberblick dar.
Ein großer geschichtsphilosophischer Vor-
trag des Leiters der Akademie, Dr. Mes-
erschmid: „Vom Sinn und Ziel der Ge-
schichte“ hatte die Tagung eröffnet.

Stadtkapelle Calw kann sich hören lassen

Blaskapelle und Streichorchester gaben einen eigenen Volksmusikabend

Bei vielerlei Gelegenheiten tritt die Stadt-
kapelle Calw in Erscheinung, sei es beim
Kinderfest, beim Fackeln, bei den sonntäg-
lichen Stadtgartenkonzerten oder bei sonsti-
gen Anlässen, die einer musikalischen Um-
rahmung bedürfen. Meist besteht ihr Lohn
lediglich in einigen anerkennenden Worten.
Es gehört also viel Idealismus und Liebe zur
musikalischen Betätigung dazu, Mitglied die-
ses Ensembles zu sein, das überdies seine re-
gelmäßigen Probenabende hat, in denen unter
Verzicht auf manche Feierabendstunde ge-
übt und unter Leitung von Stadtmusikdirek-
tor G. Haney solange gelernt und verbessert
wird, bis ein neues Musikstück „reif“ zum
öffentlichen Vortrag geworden ist.

Am vergangenen Samstag nun ließ sich die
Calwer Stadtkapelle einmal nur „in eigener
Sache“, nämlich mit einem abendfüllenden
selbständigen Programm vernehmen, das von
der Blaskapelle und dem Streichorchester zu
gleichem Teilen bestritten wurde. Ein recht
zahlreiches Publikum hatte der Einladung
hierzu Folge beigekommen, so daß die Stadthalle
erfreulich gut besetzt war.

Mit einem flotten Marsch der Bläser wurde
der Abend eingeleitet, dem weitere volks-
tümliche Melodien den musikalischen Gehalt
gaben. Was den Zuhörern angenehm auffiel,
war neben dem sauberen Zusammenspiel
insbesondere die Präzision der Einsätze und
die technische Beherrschung der Instru-
mente; Ergebnisse einer fleißigen Proben-
arbeit, die jetzt ihre Früchte trug. Den Zu-
hörern bot sich somit eine Bläservereinigung,
die ihr Repertoire einwandfrei bewältigte,
und sich ihrer Aufgabe voll gewachsen
zeigte. Dies war auch der Eindruck des Pub-
likums, das den Darbietungen den verdienten
Beifall nicht versagte.

Der zweite Teil des Abends war dem
Sreichorchester vorbehalten, das ebenfalls eine
gediegene musikalische Leistung zeigte, die

Das Schöffengericht Calw tagte

Waschlöffel als Einbruchswerkzeug

Von seinem 9. Lebensjahre ab mußte das
Waisenhaus und Erziehungsheim Werner das
Vaterhaus ersetzen. Seine Schulentlassung
erfolgte im Erziehungsheim Stammheim, von
dem er nach Oberlengenhardt in eine Land-
arbeiterstelle eingewiesen wurde. Mein und
mein konnte Werner jedoch schlecht unter-
scheiden, so daß er bald mit den Gerichten
in Konflikt geriet und immer wieder seine
Arbeitstelle verlor.

Sein letzter Beschäftigungsort lag in der
Gegend von Welzheim. Diesen verließ er un-
ter Mitnahme des Fahrrads seiner Arbeit-
geberin und nachdem er Einsteigediebstahle
in das Zimmer der Magd und der Arbeit-
geberin verübt hatte, die ihm aber nur einen
geringen Geldbeitrag einbrachten.

Als nächstes Reiseziel hatte er sich Ober-
lengenhardt ausgesucht, das ihm ja nicht un-
bekannt war. In diesen Ort verlegte er nun
sein Arbeitsgebiet, das sich nunmehr nicht
auf Landwirtschaft, sondern auf Einbruch-
diebstahle erstreckte. Sein erstes Opfer war
ein gerade auf dem Feld arbeitender Land-
wirt, in dessen Bett er einen Geldbeutel mit
80 DM fand. Nachdem er einen verschlosse-
nen Kleiderschrank mit zwei Waschlöffeln
erbrochen hatte, entnahm er diesem die Er-
parnisse des Sohnes mit 850.— DM. Inge-
samt 910.— DM waren für den ersten Tag
eine recht gute Beute, mit der er sich in
Stuttgart ein paar schöne Tage machte. Nach
dem Besuch von Nachtlokalen mit neu ge-
fundenen Freunden und einer Ausflugsfahrt
nach Wildbad war das gestohlene Geld bald
verpraßt. Der Rest reichte zur Rückfahrt
nach Oberlengenhardt, wo ein Besuch sel-

um so mehr anerkannt werden muß, als das
Sreicherenensemble zahlenmäßig nur klein ist,
was von jedem einzelnen Orchestermittglied
ein hohes Maß an solistischem Können ver-
langt. Zur Verstärkung der Obligat-Violen
hatte Musikdirektor Haney selbst zur Geige
gegriffen und beteiligte sich auf diese Weise
nicht nur führend, sondern auch musizierend.
Den Höhepunkt des Abends bildete die „Ur-
aufführung“ des von G. Haney komponierten
Marsches „Mein Nagoldtal“, der im Zusam-
menwirken der Streicher und Bläser zur
rechten Geltung kam und in dem vor allem
das melodiose Trio zu gefallen vermochte.
Den starken und begeisterten Beifall der Zu-
hörer quittierten die Musiker mit einer als
Dreingabe gedachten Wiederholung dieser an-
sprechenden Neuschöpfung.

Beim anschließenden Tanz hatte das Publi-
kum nach zwei Stunden angenehmen Zuhö-
rens Gelegenheit, sich aktiv zu betätigen. Ein
kleines Tanzensemble mit Musikdirektor
Haney als melodieführendem Akkordeonisten
unterhielt die zahlreichen Paare mit einer
rhythmisch straffen Tanzmusik, die bewies,
daß die Stadtkapelle auch auf diesem Gebiet
zu Hause ist.

Insgesamt ein Abend, der allen Anwesen-
den zur Freude gereichte und zugleich ein
überzeugender musikalischer Rechenschafts-
bericht über die in den letzten Monaten gele-
istete Uebungsarbeit war.

Herbstkränzchen des Turnvereins

Der Turnverein Calw hält am kommenden
Samstag in der Stadthalle Calw sein diesjäh-
riges Herbstkränzchen für die Mitglieder ab.
Der Beginn ist auf 20 Uhr festgesetzt. Das
Programm wird von den Turnern und Turn-
nerinnen sowie einem Teil der Stadtkapelle
unter Stadtmusikdirektor Haney bestritten.
Die Kapelle wird außerdem zu einem an-
schließenden Tanzvergnügen aufspielen.

nem früheren Arbeitgeber galt, den er bei
der Feldarbeit wußte. Zunächst holte sich
Werner im Keller ein Glas Salzfleisch und
machte sich dann frisch gestärkt an die
Untersuchung des Schlafzimmers, wo er
einen Geldbeutel mit 15.— DM fand. Beim
Nachbars fielen ihm weitere 50 bis 60.— DM
in die Hände. Gut gelaunt reiste er wieder
nach Stuttgart, wo er auch dieses Geld
durchbrachte. Danach erschien er zum drit-
ten und letzten Male in Oberlengenhardt.
Sein Besuch galt einem anderen Anwesen,
wo er zwar wußte, daß der Besitzer auf dem
Felde war, aber nicht ahnte, daß sich die
Tochter noch im Hause befand. Diese hörte
auf dem Dachboden verdächtige Schritte und
verständigte den Nachbarn. Derweil ging
Werner an seine bereits gewohnte Arbeit,
die ihm einen Geldbeutel mit 120.— DM und
einen Sonntaganzug einbrachte. Als Werner
gerade dabei war, sich in der Scheune den
gestohlenen Anzug zu verpassen, spürte er
eine menschliche Hand im Genick, weshalb
er es vorzog, seine Beute wieder zurückzu-
geben. Die herbeigerufene Polizei nahm sich
des Diebes an und lieferte ihn ins Gerichts-
gefängnis ein.

Bei der Verhandlung gab Werner unter
Tränen seine Verfehlungen zu. Von der Ver-
hängung einer Zuchthausstrafe für die im
Rückfall begangenen Diebstahle sah das
Schöffengericht auf Grund des noch jugend-
lichen Alters ab, erkannte aber auf eine Ge-
fängnisstrafe von 2 Jahren, die vielleicht da-
zu beitragen wird, ihn vor weiteren Eigen-
tumsdelikten und somit vor dem Zuchthaus zu
bewahren.

Der Wahlheimat ein berufener Erforscher geworden

Zum 50. Geburtstag von Doz. Dr. Friedrich Heinz Schmidt-Ebhausen

In früheren Zeiten, dem klassischen Sprach-
gebrauch noch mehr zugetan, hätte man ihn
wohl einen Triarier seines Faches genannt,
also einen altgedienten und erprobten Mann,
auf den man nach dem Beispiel und Aufbau
in der römischen Legion dann zurückgreifen
pflöge, wenn es darauf ankam und die
Lage heikel wurde. Heute sprechen wir in
einem solchen Fall — gut berlinerisch — von
einem „alten Volkskundehasen“ und meinen
damit, daß Friedrich Heinz Schmidt wie we-
nige sich auf den verschiedensten Gebieten
einer Wissenschaft umgesehen und bewährt
habe, die reichgegliedert und vielverzweigt,
sich gleichwohl doch nur um eine große
Grundfrage müht: die Erkenntnis des Men-
schen im Banne der Sitte und in der Ausein-
andersetzung mit den überlieferten Werten
der Gemeinschaft.

Am 11. Oktober 1902 in Berlin als Sohn
eines Studienrats (Neusprachlers) geboren, das
musikalische Erbe der mütterlichen Familie
in sich tragend, verfolgte Dr. Schmidt durch-
all die bunten und gewiß nicht immer leich-
ten Schicksale seines Jahrgangs hindurch im
Grunde immer nur einen Weg, den des
Volksforschers, Philologisch gründlich ausge-
bildet in der Schule des Klassikers der Mund-
artforschung in Württemberg, Karl Bohnen-
berger, hat er nicht allein als Assistent John
Meiers, des heute 88jährigen „Baumwarts“ der
deutschen Volkskunde — so hat der Schüler
den Meister einmal glücklich gekennzeichnet —
am Deutschen Volksliedearchiv in Freiburg
L. Breisgau gearbeitet. Nein, er kann sich auch
heute noch mit Vergnügen in dem durch die
Kriegswirren hindurchgeretteten „Atlas der
deutschen Volkskunde“ manche Karte be-
trachten, die er selber gezeichnet, als einer
der ersten, die die große Aufgabe mit ange-
packt haben, die landschaftliche Verteilung

des Ueberlieferungsgutes festzustellen und
ihre Ergebnisse mit dem Wissen um die in
der Geschichte wirksamen Kräfte abzustim-
men.

So stand denn Friedrich Heinz Schmidt auf
einem breiten und festen Boden, als er als
Dozent an der Lehrhochschule Bayreuth
seinen Studenten als einen seiner Haupt-
grundsätze die Pflicht zu „Geländestudien“
einschärfte, wie sie der große Bahnbrecher
der Volkskundewissenschaft im 19. Jahrhun-
dert, W. H. Riehl, gefordert hatte; bei aller
Liebe zum Buch sollten die ihm anvertrauten
Schüler nicht zu „Schreibtischvolkskundlern“
verkümmern, zu Menschen, die vom Volke
zwar zu lesen und zu reden, aber nicht mehr
mit ihm zu denken und in ihm zu leben ver-
mögen.

Wenn er aber nun heute in seinen zahl-
reichen Veröffentlichungen zumeist als
Schmidt-Ebhausen erscheint, so rechtfertigt
sich dieser Bindestrich vor allem dadurch,
daß er nicht gewissermaßen zufällig seinen
Wohnsitz zwischen Nagold und Altensteig auf-
geschlagen hat. Wäre dem so, so dürfte er
nach den strengen Regeln der Rechtschrei-
bung nur den Beistrich setzen. Allein der
„Wahlschwabe“, der schon vor 22 Jahren
seine Doktorarbeit der Erhellung der „Flur-
namen der Dörfer Ebhausen, Rohrdorf und
Walldorf“ gewidmet hat, kann oft und oft so
manchen gebürtigen Schwaben überraschen
und fast beschämen mit seinem feinen Ohr,
das die Abtönungen der von Ort zu Ort wech-
selnden Mundart zu unterscheiden weiß, mit
seinem klaren Blick, dem kein Zug im schwä-
bischen Wesen und Gebaren entgehen will.
Man darf sich ja nur die von ihm bearbeitete
Heimatbeilage vornehmen. Frisch und für alle
Heimatfreunde geschrieben, zieht sie auch der
sich als zünftig Fühlende häufig und gerne zu

Im Spiegel von Calw

Versammlungen der Industrie- u. Handelskammer

Die Industrie- und Handelskammer Rot-
weil führt in den nächsten Wochen Ver-
sammlungen der ihr angeschlossenen Unter-
nehmen in Calw, Nagold und Wildbad durch,
bei denen der im März dieses Jahres neu ge-
wählte Kammerpräsident, Direktor Viktor
Luschka von der Uhrenfabrik Gebr. Junghans
AG. (Schrumberg), sich mit den Unterneh-
mern des Kreises bekanntmachen möchte. Die
Versammlung für den Kreisabschnitt
Calw findet am Mittwoch, 15. Oktober, um
16 Uhr in Hirsau, Kurhotel, statt, und für den
Kreisabschnitt Neuenbürg am Donnerstag,
16. Oktober, um 16 Uhr in Wildbad, Hotel
Post. — Die der Kammer angeschlossenen
Unternehmen werden zu diesen Veranstal-
tungen höflich eingeladen. Der Zeitpunkt der
Versammlung für den Kreisabschnitt Nagold
wird gesondert bekanntgegeben.

Anmeldungen bis 15. Oktober

Wie bereits wiederholt mitgeteilt, beginnt
die Landwirtschaftsschule am Montag, den
3. November, mit dem Unterricht. Die An-
meldungen zur Aufnahme sind bis spätestens
15. Oktober bei der Schulleitung (Landwirt-
schaftsamt) zu tätigen.

Und wieder ein Motorradunfall

Von Passanten wurde am Donnerstagabend
letzter Woche in der Stuttgarter Straße ein
Motorradfahrer in verletztem Zustand be-
wußtlos aufgefunden. Wie inzwischen festge-
stellt werden konnte, handelt es sich um einen
aus Simmoheim stammenden Mann, der auf
der Fahrt von Calw nach Simmoheim aus
noch nicht bekannter Ursache mit seinem
Leichtmotorrad plötzlich von der Fahrbahn
abkam und gegen die Mauer bei der Gärt-
nerlei Mast fuhr. Der Fahrerlenker trug er-
hebliche Verletzungen davon, die seine Ent-
lieferung ins Kreis Krankenhaus Calw notwen-
dig machten. Ermittlungen über den Unfall-
hergang sind im Gange.

Das Programm des Volkstheaters

Heute und morgen läuft im Calwer Volks-
theater der Film „Rendez-vous in Wien“ mit
Wolf Albach-Retty, Magda Schneider und
Rudolf Carl.

Meisterkurse für das Bauhandwerk

Ab Dezember veranstaltet das Landes-
gewerbeamt in Stuttgart wie alljährlich Mei-
sterkurse für Bauhandwerker, und zwar für
Gipser und Stukkateure, Maurer, Zimmerer
und Plattenleger. Die Lehrgänge dienen der
Vorbereitung auf die fachliche Meisterprüfung
und werden im Tagesunterricht erteilt. Für
Maurer und Zimmerer werden schon ab Mitte
Oktober auch Abendlehrgänge in Stuttgart
abgehalten. Anmeldungen sind sofort an das
Fachkurssekretariat des Landesgewerbeamtes
in Stuttgart-N. Klenstraße 18, Fernsprecher
99241, einzureichen. Vordruck hierzu und
Lehrpläne sind daselbst erhältlich.

Sonder-Postwertzeichen

Die Deutsche Bundespost gibt aus Anlaß
der 75. Wiederkehr des Jahres der Einführung
des Fernsprechers in Deutschland eine „Phi-
lipp-Reis-Gedenkmärke“ im Nennbetrag von
30 DPfg. heraus. Tag der ersten Ausgabe ist
der 27. Oktober.

Stellungnahme der Kreisbaugenossenschaft

Von der Kreisbaugenossenschaft Calw er-
fahren wir: Die in den letzten Tagen in der
Presse erschienenen Notizen über Vorkomm-
nisse, die z. Z. den Gegenstand polizeilicher
Ermittlungen bilden, veranlassen die Kreis-
baugenossenschaft Calw folgendes bekannt-
zugeben:

1. Um den polizeilichen Ermittlungen nicht
vorzugreifen, kann eine Stellungnahme zu
den gegen Angestellte der Genossenschaft er-
hobenen Vorwürfen, die erst nach einer Klä-
rung bedürfen, nicht erfolgen.
2. Das bisher festgestellte befriedigende Er-
gebnis der Jahresabschlüsse 1950 und 1951
sowie die Feststellungen anlässlich der z. Z.
stattfindenden gesetzlichen Prüfung werden
den Genossen in der in Bälde stattfindenden
Generalversammlung mitgeteilt werden.
3. Die Arbeit der Kreisbaugenossenschaft
Calw wird durch die Vorkommnisse in keiner
Weise beeinträchtigt und wird unvermindert
fortgesetzt.

Rate, holt sich in ihr zuverlässige Auskunft
über Sitte und Brauch, über den Glauben und
das Rechtsdenken des Volkes, freut sich dar-
an, wie alles so recht miteinander erwachsen
ist: der Mensch mit dem Ding, das ganz Kleine
mit dem Großen, die Geschichte mit der Ge-
genwart, die Forschung mit dem Leben.

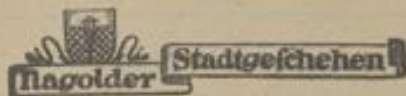
Welche Fülle von Arbeit Friedrich Heinz
Schmidt mit erstaunlicher Vielseitigkeit und
der ihm eigenen Gelassenheit bewältigt, als
engster Mitarbeiter Prof. Dr. Helmut Dölkers,
des Leiters der Würt. Landesstelle für Volks-
kunde und des Vorsitzenden des Verbandes
der Vereine für Volkskunde, was er als Wis-
sensschaffler, Schriftsteller und Organisator
leistet, als Heimatpfleger des Kreises Calw,
als Archivpfleger des Bezirkes Nagold und als
Vertrauensmann des Schwäbischen Heimat-
bundes so gut wie als Geschäftsführer und
Schatzmeister des großen Verbandes, das kann
in der Eile nicht einmal angedeutet, geschweige
dann gewürdigt werden.

Die schwäbischen Volkskundler sind stolz
auf ihren Sprecher. Sie wünschen ihm im
reifen Sommer seiner Jahre und dem ihm fol-
genden Herbst ein rüstiges Weiterschaffen im
Dienste seiner von ihm so frühe schon ge-
liebten Forschung. „Tief und innig zu erleben
vermag allein der hohe und weite Sinn.“

Dr. Dieter Narr.

Umbau der Präparandenanstalt für die Oberschule

Der Nagolder Gemeinderat befaßte sich am Freitag mit Bauangelegenheiten



Erntedank

Die evangelische Kirchengemeinde feierte gestern Erntedank. Der Chor der Stadtkirche war mit den Gaben, die uns Garten und Acker besichert haben, reich ausgeschmückt, besonders der Altar und auch der Taufstein. Stadtpfarrer Warth legte seiner Festpredigt die Worte des Psalmisten zugrunde: „Wer Dank opfert, der ehrt mich, und wer gerade wandelt, dem zeige ich Gottes Heil“ (Psalm 50, 23). Der Kirchenchor verschönte die Feststunde mit zwei Chören. Schon unsere Vorfahren wußten, daß an Gottes Segen alles gelegen ist, deshalb ist der Erntedanktag kein Dutzendfeiertag, wie es viele andere heute gibt, sondern eine Angelegenheit von uns allen. Und wenn heute Traktor und künstliche Düngung dem Bauern die Arbeit erleichtern, so wird dadurch Gottes Segen nicht überflüssig. Die Dürreperiode des vergangenen Sommers war ein deutlicher Fingerzeig. Nun aber, da die Vorräte in Scheune und Keller untergebracht sind, dürfen wir danken.

Versammlung der Heimatvertriebenen

Heute um 20 Uhr ist in der „Rose“ der monatliche Heimatabend der Heimatvertriebenen. Die Heimatvertriebenen und ihre Angehörigen sind dazu herzlich eingeladen.

Morgen keine Singstunde

Der „Liederkranz“ gibt bekannt: Die wöchentliche Singstunde am Dienstagabend fällt in dieser Woche aus.

Sprechtag der Ruhestandsbeamten

Der Ruhestandsbeamtenverein für den Bezirk Nagold hält am Dienstag, den 14. Okt., ab 15 Uhr im Gasthof zur „Eisenbahn“ seinen Sprechtag ab.

Ein Kindermittag mit Kurt Klee

Der bekannte Märchenzähler und Kinderfreund Kurt Klee aus Stuttgart gibt am Dienstag, den 14. Oktober, im Waldhornsaal einen fröhlichen Kindermittag. Er erzählt eigene Märchen, gibt Rätsel auf und führt mit Erzählungen, Musik und Gesang ins Unbeschwertere, glückliche Kinderland. Wenn er aber seine großen bunten Zauberbücher öffnet, werden auch die Erwachsenen, die immer in großer Zahl zu seinen Veranstaltungen kommen, genau so entzückt und bezaubert sein wie die Kleinen. Da gibt es eine Überraschung nach der andern. Kurt Klee arbeitet im Sinn der Jugendpflege und besitzt Empfehlungen des Landjugendrings, des Kultministeriums u. a. Eltern und Erzieher können versichert sein, daß ein gutes Programm geboten wird. Unkostenbeitrag (auch für Erwachsene) 30 Pfg. Nach dem fröhlichen Nachmittag, der um 15 Uhr für die Kleinen, um 16.30 Uhr für die Großen beginnt, können alle Kinder um 18.30 Uhr an einem großen „Laternenlauf“ teilnehmen, den Onkel Kurt organisiert. Im Kindermittag lernen die Besucher noch ein nettes Laternenlied, das wir morgen an dieser Stelle veröffentlichen.

Nagolder Familienchronik

Geburten: 3. September: Braun, Eugen, Tapeziermeister, hier, 1 Tochter. 4. September: Kienle, Hermann, Metzgermeister, hier, 1 Sohn. 10. September: Hartmann, Josef, Bezirkskaminfegermeister, hier, 1 Tochter. 16. September: Gohl, Erich Bruno, Heizer, Stadtteil Iselshausen, 1 Tochter. 21. September: Gohl, Fritz, Kraftfahrer, Stadtteil Iselshausen, 2 Töchter. 25. September: Otto, Walter, Kraftfahrer, Stadtteil Iselshausen, 1 Tochter. 27. September: Saur, Ernst, Gewerbelehrer, hier, 1 Sohn. 29. September: Büchsenstein, Kurt, Kaufmann, hier, 1 Sohn.

Auswärtige im Kreiskrankenhaus Nagold Geborene: 6. September: Harr, Wilhelm, Kaufmann in Rohrdorf, 1 Tochter. 11. September: Skrt, Wladimir, Wagner, Unterjettingen, 1 Tochter.

Erlassene Aufgebote: 15. September: Krieg, Paul, Fernmeldemonteur, wohnhaft in Nagold. Stadtteil Iselshausen, und Freithaler, Lore Emma, Kontoristin, wohnhaft in Nagold. 30. September: Kläger, Martin, Pferdeklein, wohnhaft in Nagold, und Müslingmann, Rosa, ohne Beruf, wohnhaft in Vollmaringen, Kr. Horb.

Eheschließungen: 5. September: Kupzik, Alois, Hilfsarbeiter, wohnhaft in Rohrdorf, und Bibiko, Agnes, Maschinenarbeiterin, wohnhaft in Nagold. 8. September: Meiser, Helmut Karl, Mechaniker, wohnhaft in Weil am Rh., mit Walz, Rosa Barbara, Hilfsarbeiterin, wohnhaft in Nagold. 13. September: Lörcher, Richard Gustav, Postassistent, wohnhaft in Nagold, mit Hoferer, Maria Wilhelmine, kaufm. Angestellte, wohnhaft in

Nagold. Der Gemeinderat nahm am Freitag in seiner öffentlichen Sitzung zu einer Reihe von Beschlüssen des Bauausschusses, der am Mittwoch ein ziemlich umfangreiches Programm erledigt hatte, Stellung. So haben Amtsgerichtsrat Dr. Wetzel und Architekt Braun um Genehmigung zur Errichtung einer Garage südlich des Hauses Dr. Wetzel am Galgenberg auf stadteigenem Gelände nachgesucht. Die Genehmigung wird erteilt, jedoch müssen dabei gewisse bauliche Notwendigkeiten beachtet werden.

Der vor kurzem verstorbene Oberstudienleiter Baßler hatte sich vor einiger Zeit um den Platz westlich des Hauses Sanwald zur Erstellung eines Hauses beworben. Der Platz, der schon früher mehrfach Interessenten hatte, aber wegen seines landschaftlichen Reizes und seiner Lage nicht als Bauplatz vorgesehen war, wurde nach eingehender Aussprache, bei der schwere Bedenken gegen eine Bebauung geltend gemacht wurden, und nach erfolgter Abstimmung freigegeben; es werden aber einige einschränkende Auflagen gemacht. Der Gemeinderat wollte, wie Bürgermeister Breitling erklärte, der Witwe des um die Stadt so verdienten Mannes den letzten Wunsch des Verstorbenen nicht abschlagen.

Erneuerung des Aufstiegs zur Schloßberggrüne

Die Bevölkerung wird die Nachricht, daß endlich der Aufstieg zur Schloßberggrüne erneuert werden kann, mit großer Freude aufnehmen. Wie oft hat man es in den letzten Jahren beim Gang hinauf schmerzlich empfunden, daß man die herrliche Rundschau vom Turm aus nicht mehr genießen konnte,

Der Modereigen der Saison wird eröffnet

Nagold. Das Wort „Mode“ ist mit gutem Grund weiblichen Geschlechts, denn modische Dinge und Frau gehören zusammen. Wenn wir Männer als Besitzer des Geldbeutels uns auch gerne als das stärkere Geschlecht ausgeben, so wollen wir doch neidlos anerkennen, daß die Frauen uns auf dem Gebiet der Mode und des Geschmacks überlegen sind und zur Befriedigung ihrer modischen Wünsche auch den hartgesottenen Feind des ganzen „make up“ weichen können.

Es war ein guter Gedanke der Firma Chr. Schwarz K. G., in einer öffentlichen Schau ihr reiches Lager an Herbst- und Winterkleidung vorzuführen. Im vollbesetzten Traubensaal konnte man am Samstagabend in 2 1/2 unterhaltsamen Stunden, die durch den witzigen unermüdeten Plauderer Erich Baudistel (Stuttgart) anregend und abwechslungsreich gestaltet wurden, eine Fülle von Kleidern, Mänteln, Hüten (H. Brinzinger), Pelzen (G. Großmann), Schuhen (Christ. Raaf), Taschen (Lederwaren-Grüniger), Schmuck (A. Heuser) und allem modischen Drum und Dran, vorgeführt von charmanter Mannequins des „Internationalen Modedienstes“ M. Rönisch (Stuttgart) mit-

weil der durch Bomben beschädigte Aufstieg noch in Trümmern lag. Auch für die vielen Fremden, die unsere Stadt besuchten, war es stets eine große Enttäuschung nach dem mühsamen Aufstieg, wenn sie nur die Aussicht auf die Bäume ringsum hatten. Aber die Forstverwaltung mußte begreiflicherweise erst einmal für die Wiederaufstellung der ruinierten Wilder sorgen, ehe man an eine solche Aufgabe denken konnte. Nun ist es also so weit: Die Forstdirektion stellt der Stadt zum Wiederaufbau rund 15 000 DM zur Verfügung und läßt auch den noch sehr im argen befindlichen Zugangsweg, der kurz nach der Schafbrücke beginnt, instandsetzen. Die Stadtgemeinde ist dafür bereit, die Feldwege 198/194 innerhalb des umzäunten Geländes der Staatsklänge aufzuheben. Wegen Abtretung eines geringfügigen Stückes Grundeigentum der Staatsklänge an der Calwer Straße, das zum Ausbau der Präparandenanstalt benötigt wird, sollen noch Verhandlungen geführt werden.

Der Ausbau der Präparandenanstalt

Die Oberschule, die außer im weißen Schulhaus noch mit 1 1/2 Klassen in der Gewerbeschule, mit 2 in der ehemaligen Jugendbergschule, mit 1 in der Kinderschule und mit 1 Klasse im Volkshaus untergebracht ist, leidet unter dieser Zersplitterung und Raumnot sehr. Daß der Schulbetrieb dadurch sehr gehemmt ist, liegt auf der Hand; eine Abhilfe, soweit sie überhaupt möglich ist, muß bald erfolgen. In der Sitzung des Elternbeirats vor 8 Tagen wurde die Forderung zur Erstellung eines Neubaus erhoben, was die beste Lösung wäre. Wenn man aber an die durch den Volksschulneubau und andere große

erleben. Bei dieser Aufzählung dürfen wir Radio-Denz nicht vergessen, der mit Schallplatten, Radioapparaten und Magnetophonbandvorführungen das Programm vervollständigt; die Gärtnerei Schuster hatte einen geschmackvollen Rahmen zum Ganzen besorgt, und Herr Rauf (Hirsau), der hier kein Unbekannter ist, bewies mit seiner Dekoration, daß er Einfälle besitzt und ein Meister seines Faches ist.

Auf dem Laufsteg präsentierten uns die gewandten Vorführdamen, die vom Backfischalter bis zur „Vollschlanken in mittleren Jahren“ alle Altersstufen vertraten, Morgenröcke, Hauskleider, Cocktailkleider usw. bis zum hocheleganten Abendkleid. Schon die erste Vorführung brachte als Auftakt ein dunkles Abendkleid, aus einem Stück gesteckt, das allgemeines Entzücken hervorrief. Da sah man weiter modische Hänger, Sportmäntel, auf Taille gearbeitete Teddymäntel, Jerseykleider, vornehme Jackenkleider in schwerer Seide, das Tanzstundenkleid des jungen Mädchens, ein schickes Nachmittagskleid in Graphit-Taft, Pelzcapes, Lammfelljacken, einen herrlichen Waschbärmantel usw. Es ist nicht möglich, auch nur einen Teil davon aufzuzählen oder gar zu beschreiben. Was wir aber betonen wollen, ist neben der Reichhaltigkeit einmal die gute Zusammenstellung von Kleid, Mantel, Hut, Schuh, Tasche und Schmuck — hier sah man Ausgezeichnetes —, zum andern (für den Käufer besonders wichtig) ist das Modische, Elegante und Schicke nicht nur für einen großen Geldbeutel bestimmt. Ferner hatte man, wie es vielfach in Modeschauen üblich ist, nicht nur an die schlanken Figuren gedacht, sondern auch die Vollschlanken, d. h. die Frauen mit dem guten Appetit, kamen auf ihre Rechnung. Da gab es auch Hütchen, die wie das „Tüpfelchen auf dem I“ saßen, Täschchen und Taschen für alle Lebenslagen, sogar für die Luftreise, Schuhe für Haus, Straße, Sport, Tanz usw. und gar Schmuck und Uhren, wie sie zu einem solch „bezaubernd schönen Bildnis“ nun einmal gehören.

Es war, alles in allem, ein Spiel der Formen und Farben, das bei dem Publikum großen Eindruck machte. Wir sind überzeugt, daß dieser Modereigen, auf eine so gefällige Art dargeboten, gut aufgenommen wurde. Das Ganze war ein guter Kundendienst, bei dem Qualität und Preiswürdigkeit zusammenstimmten.

Hausgehilfinnen und Krankenschwestern für Kanada

Die Einwanderungsmission der Kanadischen Regierung wirbt im Bundesgebiet zur Zeit ledige oder lediggehende Hausgehilfinnen und Krankenschwestern im Alter von achtzehn bis fünfundsiebzig Jahren an. Auskunft über die Anwerbe- und Arbeitsbedingungen erteilen die Arbeitsämter, die auch Bewerbungen annehmen.

laufende Maßnahmen in Anspruch genommen. Gemeindefinanzen denkt, weiß man, daß ein Neubau vorläufig nicht möglich ist. Der Bauausschuß hat deshalb mit Oberstudienleiter Dr. Köpf die freigewordene Präparandenanstalt besichtigt und festgestellt, daß man durch ihren Um- und Ausbau 2 Schul-säle, 6 Klassenzimmer und noch einige Nebenräume gewinnen kann. Stadtbaumeister Knöbler trug dem Gemeinderat in groben Umrissen die Grundgedanken für den Umbau vor. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß bis zum April 1953 der Schulbetrieb dort aufgenommen werden kann. Über die Einzelheiten werden wir noch berichten. Die Kosten werden sich auf etwa 100 000 DM belaufen und sollen je zur Hälfte im Haushalt für 1952 und 1953 eingestellt werden.

Wann kommt der Tennisplatz?

In der Sitzung am 28. 11. 1951 hat der Gemeinderat grundsätzlich seine Genehmigung zur Errichtung eines Tennisplatzes im Schwimmbadgelände erteilt. Nun hat der im Entstehen begriffene Tennis-Club ein entsprechendes Gesuch an die Stadt gerichtet. Erster Beigeordneter Köbele wies auf die Notwendigkeit einer baldigen Lösung hin, zumal da nun die Textilschule eröffnet wurde (im Prospekt der Schule wird übrigens auf die Tennisplätze hingewiesen). Bürgermeister Breitling schlug vor, einen Gartenbauarchitekten zur Beratung für die zukünftige Gestaltung des Schwimmbadgeländes heranzuziehen. Der Gemeinderat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit dem bestehenden Plan befassen und dann entscheiden. Im Zusammenhang damit steht auch, wie zur Sprache kam, der Ersatz für die dort noch vorhandenen Pachtgärtchen; man denkt an das ehemalige Rauser'sche Grundstück nach der Fabrik Teufel, das die Stadt vor einiger Zeit erworben hat. Auf alle Fälle ist es notwendig, einen Gesamtplan für dieses schöne Anlagengelände zwischen der Nagold und dem Schloßberg zu entwerfen; seine Verwirklichung kann abschnittsweise erfolgen.

Verschiedenes

Im Namen der Stadtverwaltung und des Gemeinderats sprach der Bürgermeister den Stadträten Bürgermeister a. D. Meier zum 68. Geburtstag (geb. 2. 10. 1884) und Schlossermeister Broß zum 55. (geb. 13. 10. 1897) die herzlichsten Glückwünsche aus. — Ministerialrat a. D. Schuon fragte wegen Anbringung einer Holzbildhauerarbeit im Volksschulneubau an. — Der Verbindungsweg zwischen Kernenweg und Allmandweg (am Haus Wagner) der bis jetzt noch kein öffentlicher Weg ist, soll als ordentlicher Staffelweg hergestellt werden. — Auf eine Anfrage von Stadtrat Ilg wegen des Ausschellens in der Eisbergstiedung wurde darauf hingewiesen, daß die meisten Bekanntmachungen durch die Lokalpresse erfolgen sollen. — Die Löhne im städtischen Steinbruch wurden ab 1. 9. 1952 um 4 Pfg. in der Stunde erhöht.



Ein prächtig geschmückter Altar

Das Erntedankfest wurde am Sonntag unter großer Beteiligung der ev. Kirchengemeinde begangen. Der Altar war in diesem Jahr so prächtig mit allen Früchten, welche die Natur zur leiblichen Nahrung des Menschen bereitet, ausgeschmückt wie selten in einem Jahr. Die bange Sorge um das tägliche Brot ist zu Ende, der Schöpfer aller Dinge hat uns die Sorge abgenommen. Stadtpfarrer Kollmann führte seine Zuhörer den Weg von der Saat bis zur Ernte und ermahnte zur Dankbarkeit an den Spender aller guten Gaben. Der Kirchenchor umrahmte den Festgottesdienst mit Dankchören.

Morgen Gemeinderatssitzung

Der Gemeinderat hält am Dienstag um 18.30 Uhr eine öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Mietpreis-Erhöhung für Altlwohnungen; 2. Dolensatzung; 3. Bericht über „Löwen“; 4. Bericht über Kanalreparatur E-Werk; 5. Antrag Zeltplatz; 6. Verschiedenes.

Totentafel

Wie wir erfahren, ist Kaufmann Stanger im Alter von 66 Jahren gestorben. Der bescheidene, ruhige Mann erfreute sich allgemeiner Achtung; den Angehörigen wendet sich herzliche Teilnahme zu. Die Beerdigung ist am Dienstag um 14 Uhr auf dem Waldfriedhof.

VEREINSANZEIGER

Kammerorchester Altensteig: Heute abend 20 Uhr Streicher und Holzbläser im Unteren Schulhaus.

Am Dienstag, 14. Oktober 1952, 15 und 16.30 Uhr im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Nagold

Kindernachmittag

Eine Folge märchenhafter Erzählungen!
Eine Schau wunderschöner Dinge!
Viele bunte Überraschungen!
Unkostenbeitrag auch für Erwachsene 30 Pfg.
Freundlich ladet ein Onkel Kurt.

1,5 Ltr. Olympia

beige, Baujahr 1950 in tadellosem Zustand, aus erster Hand zu verkaufen.
Auskunft erteilen die Geschäftsstellen Altensteig und Nagold.

Gebardine-Cheviot-Halbblut-Arbeits-Samtcord-gegenüber Schwannbräu - II. Stock

Hosen Feucht Nagold

Drei

Oval-Fässer

mit Türe
Inhalt je 355 Liter, verkauft
Küstermeister Wilhelm Roh
Altensteig

Herren-Fahrrad

gebraucht, zu verkaufen.
Zu erfragen bei W. Lange Nagold,
Eisberg, Allmandweg 12

Stadtgemeinde Altensteig
Samstag, den 16. Oktober
vormittags 9 Uhr werden im

737 im Fi-Ta und 87 im Po-Stammholz

in 10 Losen im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Losverzeichnisse sind beim Bürgermeisterrat erhältlich.
Liebhhaber sind freunol. eingeladen
11. 10. 52. Bürgermeisteramt.

Schmerz lass nach
Millionenfach bewährt gegen
Hühneraugen
Warzen · Hornhaut
das sicher wirkende Mittel
Apothekeschiller Altensteig

DIE ANZEIGE

ist für Ihr Geschäft gerade das Richtige. Ein gutes Angebot geschickt abgefaßt, wird immer an Ihre geschätzte Firma erinnern und auf die Dauer einprägsam dertun, daß man in Ihrem Geschäft bei bester Bedienung das bekommt, was man sucht.

Die Kundschaft erwartet Ihr Angebot in Ihrer Heimatzeitung.

Nur für Nagold!
Leihbücherei Wolf
täglich Bücherausgabe

HELO'S Wochenschlager

in Fußbodenpflege durch Wachs-glanzöl - Harzwachs - Reinigungs-wachs
Spezialgeschäft Altensteig

Grüner Baum Lichtspiele
Altensteig
Dienstag-Mittwoch - 10.30 Uhr

Sturm über Asien

mit Conrad Veidt

Verkaufe zwei verzinkte Einsatz-Waschkessel neu, 46 Liter à 12.— DM
Adolf Helligmann
Spielberg

Anzeigenschluß

vormittags 10 Uhr

Der Sport vom Sonntag

Fußball

A-Klasse, Nördl. Schwarzwald

Tumlingen I — Nagold I 0:1 (0:0)

Nagold konnte sich in Tumlingen erfolgreich behaupten. Ein einziges Tor in der 2. Halbzeit brachte die Entscheidung über den Sieg und die Punkte. Die bessere Gesamtleistung der Nagolder Elf gab den Ausschlag für deren knappen aber verdienten Erfolg. Nach ausgeglichener erster Spielhälfte, in der die Platzherren auf Grund ihrer körperlichen Ueberlegenheit kleine Vorteile erzielen konnten, wurden die Seiten torlos gewechselt. In der 2. Halbzeit drückte Nagold stark auf das Spieltempo. Die 60. Spielminute brachte die Entscheidung. Nagolds Halbrechter konnte aus 12 Meter Entfernung aus einem Gedränge vor dem Tumlinger Tor überraschend einschließen. Obwohl Tumlingen nun alles auf eine Karte setzte, konnte Nagold seinen knappen Vorsprung bis zum Schlußpfiff halten.

Altensteig I — Baiersbronn I 3:3 (3:0)

Im Heimspiel gegen die Murgtalelf mußte Altensteig einen wertvollen Punkt abgeben. Nach klarer Halbleitung der Platzbesitzer konnte Baiersbronn im Verlauf der 2. Halbzeit aufholen und noch die Punkteteilung erreichen. Altensteig erzielte in den ersten 20 Spielminuten eine klare Feldüberlegenheit, die in kurzer Folge zu 3 Toren führte. Nach dem Wechsel schien sich Altensteig seiner Sache allzu sicher und nur so ist es zu erklären, daß Baiersbronn im Verlauf der 2. Halbzeit Tor um Tor aufholte und 10 Minuten vor Schluß noch den Ausgleichstreffer schaffen konnte.

Emmingen I — Dornhan I 2:3 (1:1)

Emmingen konnte in diesem Heimspiel eine erneute Niederlage nicht vermeiden. Trotz ausgeglichener Spiel, das bis zum Wechsel den 1:1-Gleichstand erbrachte, mußte sich Emmingen im Verlauf der zweiten Halbzeit knapp geschlagen geben. Kurz nach dem Seitenwechsel konnte Dornhan mit 2 Toren zum 1:3 vorziehen. Emmingen kam in der 76. Spielminute noch zum 2:3 heran, vermochte aber bis zum Schlußpfiff den mehrmals möglichen Ausgleichstreffer nicht mehr zu erzielen.

Horb — Lützenhardt 4:2 (1:2)
Pfalzgrafenweiler — Empfingen 3:2
Dornstetten — Freudenstadt 0:5
Mühlingen — Alpirsbach 2:3

A-Klasse, Gruppe Enzthal

Calw I — Langenalb I 0:1 (0:0)

Nach anfänglich gleichwertigem Spiel übernahmen die Calwer die Initiative und setzten die Gäste durch laufende Angriffe unter Druck, jedoch wurden die guten Torchancen der Kreisstädter teilweise durch Pech, teilweise aber auch durch Unvermögen nicht verwertet, so daß der Halbzeitstand von 0:0 für die Gäste ein geschmeicheltes Resultat bedeutet. Kurz nach der Pause kamen die Gäste wegen Stillschweigen des Calwer Hüters überraschend zum 0:1, was ihnen gewaltigen Auftrieb gab. Im weiteren Verlauf verloren die Nagoldtaler zwei Mann durch Platzverweis und Verletzung, von denen der Letztere nur noch als Statist mitwirkte. Die Calwer waren hierdurch sehr im Nachteil, hielten aber trotzdem gegen die nicht sehr überzeugenden Gäste den Kampf offen, doch reichte es trotz verzweifelter Anstrengungen der Calwer nicht mehr zum Ausgleich, so daß die Gäste mit diesem knappen Erfolg beide Punkte entführen konnten. Die Schiedsrichterleistung vermochte nicht ganz zu befriedigen.

Unterreichenbach — Arnbach 2:2 (1:1)
II. Mannschaften 1:2

Mit zügigen Angriffen begannen in diesem für die Unterreichenbacher sehr wichtigen Kampf die Arnbacher, scheiterten aber vorerst an der sehr aufmerksamen einheimischen Abwehr. In der 12. Minute gelang den Gästen

etwas unerwartet das 0:1, worauf aber die Nagoldtaler das Spiel offen gestalten und auch 15 Minuten vor der Pause den Ausgleich erzwangen. Bei Wiederbeginn kamen die Platzherren gleich gut durch und konnten zum vielumjubelten 2:1 einschließen. Die Unterreichenbacher Fünferreihe kam jetzt sehr gut ins Spiel und hatte mehrmals Gelegenheit, den Vorsprung zu vergrößern, was jedoch mit viel Glück von den Gästen verhindert wurde. Gegen Schluß kämpften die Arnbacher energisch um den Ausgleich, der ihnen auch zwei Minuten vor Schluß gelang. Die Schiedsrichterleistung war befriedigend.

Conweiler — Neuenbürg 2:6 (0:0)
Gräfenhausen — Waldrennach 2:1
Ottenhausen — Pfalzweiler 2:5 (1:4)
Wildbad — Feldrennach 2:1 (1:1)

B-Klasse, Gruppe Nagoldtal

Bad Liebenzell — Haiterbach 7:1 (3:1)
II. Mannschaften 1:1
Neuweiler Jgd. — Bad Liebenzell Jgd. ausgefallen.

Obwohl die Haiterbacher in mehreren Spielphasen ihre Gefährlichkeit unter Beweis stellten, mußten sie sich doch der besseren Leistung des Tabellenführers beugen, der bereits beim Seitenwechsel mit 3 Toren erfolgreich war, während die Gäste nur zu einem Gegentreffer kamen. Auch in der zweiten Hälfte hielt die Ueberlegenheit der Platzherren an, so daß der in bester Spiellaune sich befindende Liebenzeller Sturm mit 4 weiteren Treffern seinen Vorsprung erhöhte. Damit führen die Badestädter weiterhin die Spitze der Tabelle an.

Deckenpfronn — Walldorf 1:2 (1:0)
II. Mannschaften 2:3

In dieser Begegnung mußte sich der Tabellendritte Walldorf durch eine sehr gute Mannschaftsleistung der Deckenpfronner überraschen lassen, da die Platzherren zunächst eine leichte Feldüberlegenheit erzielten, die auch in der 32. Minute zum 1:0 führte. Nach dem Wechsel kamen die Walddorfer vorübergehend besser ins Spiel, wodurch sie in der 50. Minute zum Ausgleich kamen. Deckenpfronn erzwang hierauf ein gleichwertiges Spiel, war aber im Sturm nicht schußkräftig genug, um die herausgespielten Gelegenheiten zu verwerten. Dagegen schossen die Gäste in der 70. Minute zum 1:2 ein, das den Sieg sicher stellte.

Gechingen — Stammheim 3:3 (3:0)
II. Mannschaften 0:3

Mit einer Ueberraschung warteten die Stammheimer beim Tabellenzweiten Gechingen auf, obwohl die Platzherren durch die Platzwahl begünstigt bereits bei Halbzeit mit 3:0 in Front lagen. Bei Wiederbeginn verstanden es aber die Gäste ebenfalls, das Gelände für sich zu nutzen und holten allmählich den Vorsprung wieder auf, und drängten sogar gegen Schluß die Gastgeber in ihre Hälfte zurück, woraus sich gefährliche Situationen ergaben, die die Platzherren nur mit viel Glück meisterten, so daß die Einheimischen mit dieser Punktteilung zufrieden sein können.

Sulz — Oberschwandorf 1:1 (1:1)

Oberschwandorf mußte beim Tabellenzweiten Sulz überraschend einen Punkt lassen. Sulz hatte einen guten Tag, während Oberschwandorf nicht an seine sonstige Form herankam.

Effringen I — Althengstett I 2:2 (0:1)

Effringen holte sich im Heimspiel gegen Althengstett einen wertvollen Punkt. Allein 3 Elfmeter erhielt die Platzmannschaft zugesprochen, sie konnte jedoch nur 2 davon in der 2. Halbzeit zu Torerfolgen ausnützen. Althengstett vermochte Mitte der 1. Halbzeit in Führung zu gehen. Ein Elfmeter hätte Effringen den Ausgleich bringen können; dieser wurde jedoch vergeben. Nach dem Wechsel führte aber ein zweiter Elfmeter zum 1:1-

Ausgleich. Wenig später konnte Effringen wiederum durch einen Elfmeter in Front gehen, doch schaffte Althengstett kurz vor Schluß noch den Gleichstand.

Wildberg — Altbürg 3:2 (1:1)
II. Mannschaften 2:2
Altbürg Jgd. — Calw A-Jgd. 3:4

Eine gleichwertige Leistung zeigten anfänglich die Altbürger in Wildberg, so daß beide Mannschaften mit einem gerechten 1:1 die Seiten wechselten. Erst in der 2. Hälfte kamen die Platzherren etwas mehr auf und erzielten durch bessere Ausnützung der Gelegenheiten zwei weitere Tore, obwohl auch in dieser Spielperiode die Gäste die reiferen Chancen herausspielten, die jedoch mangels Entschlußkraft des Altbürger Angriffs nur zu einem Gegentreffer führten. Den gezeigten Leistungen nach wäre ein Unentschieden durchaus gerecht gewesen.

B-Klasse Gruppe Enzthal

Dobel — Schömberg 2:1 (0:0)
Grunbach — Schwann 0:2 (0:1)
Sprollenhaus — Höfen 2:1 (1:1)
Rotensol — Bieselsberg 4:0 (1:0)
Calmbach II — Neusatz 8:0

C-Klasse, Gruppe I

Ueberberg — Spielberg 1:3 (0:3)
Rotfelden — Egenhausen 1:0 (0:0)
Gütlingen — Schöndorfen 0:2 (0:1)
Neubulach — Eitmannsweiler 5:1

Handball

Kreisklasse I, Nagold

Calw I — Simmersfeld I 7:7 (3:6)
II. Mannschaften 11:8 (6:6)

Mit seiner schnellen und einsatzfreudigen Mannschaft wäre Simmersfeld in Calw beinahe ein Erfolg geblückt. In der 1. Halbzeit hatte Calw vielleicht etwas Schußpech; Simmersfeld konnte sich in seiner Spielweise gut zusammenfinden und einen Vorsprung von 3 Toren herausspielen. Nach dem Wechsel versuchten die Platzherren nach dem Erfolg zu kommen, doch machte der Schlußpfiff dem Spiel beim Stande von 7:7 ein Ende. Durch das gerechte Unentschieden konnten beide Mannschaften ihren Tabellenplatz behalten.

Hirsau I — Haiterbach I 15:8 (6:5)
II. Mannschaften 14:1 (8:1)

Bei diesem Spiel traten die Platzherren wieder mit kompletter Mannschaft an. Die 1. Halbzeit war ausgeglichen. In der 2. Halbzeit bestimmten die Gastgeber das Geschehen und holten bis zum Schlußpfiff einen größeren Torvorsprung heraus, der den Sieg sicher stellte. In der Tabelle hat sich auch durch diesen Sieg nichts geändert.

Oeschelbronn I — Altensteig I 11:3 (3:1)
II. Mannschaften 14:3 (6:2)

Höher geschlagen als erwartet mußte sich Altensteig nach Hause begeben. War in der torarmen 1. Halbzeit das Spiel noch ausgeglichen, so fanden sich die Platzherren nach dem Wechsel gut zusammen und überrannten die Hintermannschaft Altensteigs. Durch diesen Sieg hat Oeschelbronn seine Tabellenführung weiter gefestigt, zumal seine Verfolger Nagold und Altingen spielfrei waren.

Clubabend mit Filmvorführungen

Bad Liebenzell. Am vergangenen Samstag hielt der Motorsport-Club Bad Liebenzell und Umgebung e. V. im Hotel „Lamm“ in Bad Liebenzell seine allmonatliche Versammlung ab. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Bruno Vallen, wurden von der BP-Benzin- und Petroleum-Gesellschaft einige Filme vorgeführt, die von den Clubmitgliedern und Gästen mit Interesse aufgenommen wurden. Anschließend dankte der Vorsitzende den zahlreich erschienenen Gästen und Mitgliedern und würdigte die Verdienste des erfolgreichsten Clubfahrers, Günther Wienands, der mit seiner NSU-Fox erneut einen ersten Preis erringen konnte. Ein gemütliches Beisammensein zwischen den Clubmitgliedern und den Angehörigen auswärtiger Clubs, das von den flotten Weisen einer Tanzkapelle umrahmt wurde, beschloß den gelungenen Abend.

Mitteilungen des Roten Kreuzes Calw

Nachmeldungen zur Vermissten-Registrierung
wurden seit Beginn dieses Jahres etwa 60 000 vollzogen. Es handelt sich um ehemalige Wehrmatsangehörige, die vermißt sind und bisher noch nicht gemeldet waren. Die Meldungen stammen hauptsächlich von Umsiedlern und Personen, die in das Bundesgebiet gezogen sind. Doch auch aus der Ostzone kamen durch Vermittlung von Angehörigen in den Westzonen Neuanmeldungen.

Lagerfriedhöfe im Osten!

Um Angabe weiterer Friedhöfe, die in der Nähe von russ. Gefangenenlagern waren, wird weiterhin gebeten. Für die zugesandten Angaben in letzter Zeit wird herzlichst gedankt.

Pakete an Zivilangehörige in Rußland

Können nicht über das Rote Kreuz gesandt werden; dies als Antwort auf verschiedene Anfragen.

Briefe an Angehörige in Polen

Können ebenfalls nicht über Rot-Kreuz-Stellen befördert werden, wie uns von zuständiger Stelle berichtet wurde. Die Angehörigen können die Briefe als Auslandsbriefe absenden, je nach den Umständen kann es sein, daß die Briefe ankommen. Polnische Anschrift ist Bedingung.

Änderungen der Anschriften

werden in letzter Zeit aus einer Anzahl russischer Gefangenenlager gemeldet. Wir bitten die Angehörigen dringend, uns die Änderung sofort mitzuteilen.

Herzlichen Dank

für die Spenden zur Finanzierung von Paketen für unsere noch in Gefangenschaft befindlichen Kameraden aus dem Kreis Calw. Um weitere Zuwendungen an die Geschäftsstelle oder auf Konto Nr. 10 bei der Kreisbank Calw wird dringend und herzlich gebeten. Besonderen Dank dem ungenannten Spender aus Hirsau für die 5 DM.

Bitte um Spenden

Es gibt heute noch im Kreis Calw genügend bedürftige Familien, wo der Ernährer fehlt, krank oder arbeitslos ist, wo die Mutter mit geringem Einkommen durchkommen muß. Hier gilt es zu helfen! Es fehlt an Mänteln und Frauenkleidung sowie an Wäsche für Kinder und Kleinkinder. Gesucht wird dreiteilige Matratze sowie zweiflammiger Gasherd gegen geringe Entschädigung. Unentgeltlich sind abzugeben: 1 Kinder- und 1 Sportwagen, 2 eisernen Bettröste sowie verschiedene Herrenmäntel, die noch zu richten sind.
Rotes Kreuz, Kreisverein Calw

„Hilfe für die Tierwelt“

Von seinem Besuch im Bakteriologischen Institut in Warthausen berichtet Dr. Heinz-Peter Brückel in einer Sendung des SWF-Studios Tübingen am 14. Oktober um 20 Uhr (JKW). Die vornehmste Aufgabe dieses Instituts besteht darin, der leidenden Tierwelt zu helfen. Unermüdllich sind hier Männer tätig, aus den Ergebnissen angestellter Versuche die wirksamen Seren zur Bekämpfung von Maul- und Klauenseuche, Rotlauf und anderen Tierkrankheiten zu gewinnen. Dazu dient ihnen eine recht seltsam anmutende Heerschau von Versuchstieren: sie reicht von den Pferden bis zu den Meerschweinchen und weißen Ratten, und ist in einer langen Reihe ansehnlicher Stallgebäude untergebracht, die dem Besucher gleich beim Eintreten zum rechten Begriff von der hier zu leistenden Arbeit verhelfen.

Calwer Tagblatt

Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 25
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Lank, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press-GmbH.
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Gschliger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: 2,90 DM zuz. 40 Pf. Trückerlohn

DANKSAGUNG

Hirsau, den 12. Oktober 1952

Bei dem raschen Hinscheiden unserer lieben Mutter

Karoline Lutz

Witwe

durften wir viele Beweise der Liebe und Teilnahme erfahren, für die wir jedem einzelnen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen möchten.

Die trauernden Hinterbliebenen

Guter Bettbarchent (Bettinlett)

garantiert farbecht und federdicht, zu sehr günstigen Preisen.

80 cm brt. 3,50, 4,30, 4,70, 4,80, 4,90, 5.—, 5,15, 5,20, 5,30, 5,50, 5,70, 6,40, 6,70, 7,20.

180 cm brt. 5,40, 7.—, 7,70, 7,90, 8.—, 8,30, 8,40, 8,60, 9,20, 10,90, 11,20, 11,40.

Bettfedern, grau, 3,50, 4,90, 6,30.
halbweiß 7,80, 9,10, 11.—, 11,90, 12,90, 18.—, 18,10, 14,90, 15,20.

Halbdauen, weiß, 14,50, 15,20, 15,50, 17,70, 19,60, 21,60, 22,90, 23,20, 27,20 das Pfund.

Anfertigung von Betten und Bettstätten in kürzester Zeit in allen gewünschten Zusammenstellungen.

Paul Röchle, Calw, Marktplatz 18

Odermatts Öl-Kaltwollen keine Wuschelköpfe

Welcher Bauherr

ist bereit gegen angemessenen Baukostenzuschuß 3-4stimmige Wohnung mietaufgabe abzutreten. Bauen in Calw oder Umgebung wollen Angebote unt. „Baukostenzuschuß“ an das Calwer Tagblatt einreichen.

Jüngerer

Hilfsarbeiter

der auch Gartenarbeit verrichten kann, findet dauernde Stellung.

A. Gschliger'sche Buchdruckerei, Calw

Verkaufe gut erhaltene

Wellblechgarage

2,5 x 4,5 m. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Guterhaltener

Faß (oval)

250 Liter haltend, verkauft Franz Schwendenmann, Calw, Teuchelweg 95

Verkaufe ein 13 Monate altes

Zuchtrind

Karl Kriehner, Neuhengstett

Volkstheater Calw

Nur Mo. u. Di. Wolf Albach-Retty, Magda Schneider, Rudolf Carl in

Rendez-vous in Wien

Ein herzerfrischender Film! Jugendfrei

Lediger Mann in vorgeschrittenem Alter, bisher in Fabrikationsbetrieb tätig, sucht

Betätigung in kl. landwirtschaftl. Betrieb

evtl. dort, wo männliche Kraft fehlt. Reflektiert mehr auf ordentliches Unterkommen als auf Verdienst. Zuschriften unter C 363 an die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Das einzige Mittel

den fauen Geschäftsgang zu beheben, ist die Anzeige in der Zeitung, denn Sie regen dadurch nicht nur Ihre alte Kundschaft zum Besuch Ihres Geschäftes an, sondern Sie werben sich dadurch stetig neue

Baubericht Nr. 1 aus Herrenberg

Ein Bau erregt Aufsehen

Seit Wochen steht der große Erweiterungsbau von Zinser in Herrenberg im Mittelpunkt des Interesses. Bauliche Eingriffe in 4 Stockwerken krepeln das Haus völlig um. 1200 qm Betriebsfläche werden benötigt. Das ist soviel Raum, daß ¼ Dutzend Geschäfte üblicher Größe darin Platz hätten. Reicht es mit der Zeit?, fragt sich jeder, der den kurzen Fertigungstermin kennt. Morgen mehr darüber.



Herrenberg